



Helene-Haeusler-Schule

Schule mit dem Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung in Berlin-Pankow

Schulprogramm

Helene-Haeusler-Schule

Schule mit dem sonderpädagogischen
Förderschwerpunkt
„Geistige Entwicklung“
Mendelssohnstr. 10
10405 Berlin
Tel.: 030 - 473 77 641
Fax: 030 - 473 77 640

www.helene-haeusler-schule.de

Stand: Oktober 2022

Inhaltsverzeichnis

1	Grundsätze unserer Arbeit.....	5
1.1	Leitbilder unserer Schule	5
1.2	Schul- und Handyordnung.....	7
2	Schulspezifische Rahmenbedingungen.....	9
2.1	Äußeres Umfeld	9
2.2	Historie	9
2.3	Helene Haeusler	10
2.4	Schülerschaft.....	12
2.5	Personal an der Helene-Haeusler-Schule	13
2.6	Therapieangebote	14
2.7	Räumliche Situation.....	14
3	Schule gestalten.....	17
3.1	Kommunikation im Kollegium	17
3.2	Zusammenarbeit mit den Eltern.....	18
3.3	Mitbestimmung und Partizipation der Schüler*innen	18
3.4	Schulsozialarbeit.....	19
3.5	Kooperationen	21
4	Zeitliche Strukturen.....	22
4.1	Tagesstruktur als gebundene Ganztagschule.....	22
4.2	Wochenstruktur	22
4.3	Jahresstruktur	23
5	Unterricht und Erziehung	24
5.1	Diagnostik	24
5.2	Schulinterne Curricula.....	25
5.3	Stufenkonzeption	25
5.3.1	Eingangsstufenkonzept	26
5.3.2	Unterstufenkonzept	28
5.3.3	Mittelstufenkonzept.....	29
5.3.4	Oberstufenkonzept	31
5.3.5	Abschlussstufenkonzept.....	32
5.4	Unterrichtsschwerpunkte und -prinzipien.....	35
5.4.1	Musik an der Helene-Haeusler-Schule	35
5.4.2	Bewegungsangebote	37
5.4.3	Snoezelen	39
5.4.4	Unterstützte Kommunikation.....	40



6	<i>Ergänzende Förderung und Betreuung</i>	42
7	<i>Schule entwickeln - Entwicklungsschwerpunkte</i>	43
7.1	Unterstützte Kommunikation	43
7.2	Technik und Medien	44
7.2.1	Unterricht mit digitalen Medien	44
7.2.2	Pädagogische Strategie	45
7.3	Autismus	47
7.4	Gesunde Schule	48
8	<i>Fortbildungskonzept</i>	50
9	<i>Anhang: Entwicklungsschwerpunkte, resultierend aus den Schulinspektionen</i>	52
9.1	Schulinspektion 2012	52
9.2	Schulinspektion 2018	54

Vorwort

Das vorliegende Schulprogramm ist eine Fortschreibung des seit 2013 bestehenden Schulprogramms der Helene-Hausler-Schule. Seit 2014 hat das Kollegium die Schule kontinuierlich weiterentwickelt und am Schulprogramm gearbeitet.

Allen Leser*innen möchten wir einen Einblick in unser Schulleben und unsere Schulgemeinschaft geben. Sie erfahren, wer wir sind und wie in der Helene-Hausler-Schule gelernt und gearbeitet wird.

Unser Begleitheft „Lernen ist cool“ bietet einen weiteren Einblick in unseren lebendigen Schulalltag.

Die Entwicklung hin zu einer guten Schule ist immer mit Visionen verbunden. Visionen können Türen öffnen und zur Weiterentwicklung einer Schule beitragen.

Neue Ideen können jedoch nur dann zur Umsetzung kommen, wenn mehrere Beteiligte zusammenarbeiten, denn die Qualität einer Schule entwickelt sich im täglichen Tun und im Miteinander aller am Schulleben Beteiligten.

Marita Rippl, Mai 2022

1 Grundsätze unserer Arbeit

In unserer sonderpädagogischen Förderung stellen wir die Entwicklung von kognitiven, kommunikativen, sprachlichen, senso- und psychomotorischen, emotionalen und sozialen Fähigkeiten in den Vordergrund, um den Schüler*innen ein aktives Leben in sozialer und beruflicher Integration und die selbstbestimmte Entfaltung ihrer Persönlichkeit zu ermöglichen, wobei die Vermittlung von lebenspraktisch orientierten Kulturtechniken einen wesentlichen Stellenwert einnimmt (vgl. § 12 (2) Sopäd VO 2005).

Unser Bestreben ist es, dass alle Schüler*innen am Ende ihrer Schulzeit als junge Erwachsene einen selbstbestimmten und glücklichen Platz im Leben finden können.

1.1 Leitbilder unserer Schule

- Die Helene-Hausler-Schule ist eine Lern- und Erziehungsgemeinschaft, getragen durch Respekt, Empathie und Toleranz.
- Unser Ziel ist, die größtmögliche Selbständigkeit und Selbstbestimmung aller Schüler*innen zu erreichen.
- Wir gehen davon aus, dass alle Schüler*innen mit ihren individuellen Voraussetzungen lernfähig und lernbereit sind.
- Unsere Schule ist lebensnah und offen. Unsere Umwelt beziehen wir in unsere Arbeit und unser Schulleben ein.
- Unser Unterricht weckt durch vielfältige am Leben orientierte und differenzierte Angebote Lernfreude und ermöglicht Lernerfolge.
- Unsere Schulgemeinschaft bietet hilfreiche Strukturen und ermöglicht abwechslungs- und erlebnisreiche Erfahrungen.

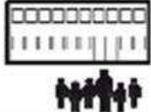
Die Leitsätze unserer Schule – Beispiele für die Umsetzung

Die Helene-Hausler-Schule ist eine Lern- und Erziehungsgemeinschaft, getragen durch Respekt, Empathie und Toleranz.	Unser Ziel ist, die größtmögliche Selbstständigkeit und Selbstbestimmung aller Schüler*innen zu erreichen.	Wir gehen davon aus, dass alle Schüler*innen mit ihren individuellen Voraussetzungen lernfähig und lernbereit sind.
<ul style="list-style-type: none">• Ich habe das Recht auf guten Unterricht.• Ich kann ungestört lernen.	<ul style="list-style-type: none">• Ich erlebe, dass mir etwas zugetraut wird.• Ich erhalte Unterstützung, um selbst aktiv zu werden und eigene Entscheidungen zu treffen.• Auch wenn ich nicht oder nur eingeschränkt selbstständig bin, kann ich selbstbestimmt handeln.• Ich erhalte Kommunikationshilfen (UK), die meine Selbstbestimmung unterstützen.	<ul style="list-style-type: none">• Ich werde in meiner Persönlichkeit ernst genommen.• Ich erhalte Angebote, die individuell auf mich zugeschnitten sind.
<ul style="list-style-type: none">• Ich spüre im Umgang mit Lehr- und Betreuungskräften echtes Interesse an meiner Person.• In Pflegesituationen wird meine Intimsphäre gewahrt.		
Unsere Schule ist lebensnah und offen. Unsere Umwelt beziehen wir in unsere Arbeit und unser Schulleben ein.	Unser Unterricht weckt durch vielfältige am Leben orientierte und differenzierte Angebote Lernfreude und ermöglicht Lernerfolge.	Unsere Schulgemeinschaft bietet hilfreiche Strukturen und ermöglicht abwechslungs- und erlebnisreiche Erfahrungen.
<ul style="list-style-type: none">• Meine Schule pflegt eine Willkommenskultur• Ich werde angenommen so wie ich bin.• Ich lerne meine unmittelbare Umgebung, meine Klasse, meine Schule, meine Stadt, mein Land, die Welt kennen.	<ul style="list-style-type: none">• Ich gehe gerne zur Schule.• Ich lerne das, was ich im Leben benötige.• Ich kann mir Ziele setzen und erhalte Unterstützung bei der Umsetzung.	<ul style="list-style-type: none">• Ich erhalte die Unterstützung, die ich benötige.• Ich erhalte Angebote, die individuell auf mich zugeschnitten sind.• Ich fühle mich in der Schule sicher.

1.2 Schul- und Handyordnung

Unsere Schulordnung

Regeln

<i>Stopp heißt STOP.</i>	 → 
<i>Ich bin freundlich. Ich tue keinem weh.</i>	 → 
<i>Ich achte auf andere. Ich nehme Rücksicht.</i>	 → 
<i>Ich halte die Schule sauber.</i>	 → 
<i>Ich bin pünktlich. Man kann sich auf mich verlassen.</i>	 → 
<i>Ich befolge die Handy-Regeln.</i>	 → 
<i>Wir wollen einen guten Unterricht für alle.</i>	 → 
<i>Wir haben Zeit für Pausen und Entspannung.</i>	



Stand 7.12.2017

Handy-Ordnung der Helene-Hausler-Schule

März 2017



Im Unterricht Handy ausschalten und in die Tasche legen.



In der Hofpause Musik hören mit Kopfhörern erlaubt.



*Handys, Nummern und Inhalte
tauschen verboten*



*Fotografieren und Filmen
verboten*



Telefonieren verboten



*SMS, What's App schreiben
verboten*



*Bei Regelverstoß: Handy der Lehrerin geben,
Gespräch mit Schulleitung und Eltern*

2 Schulspezifische Rahmenbedingungen

Die Helene-Haeusler-Schule ist eine Grundschule und eine Schule der Sekundarstufen I und II mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ im gebundenen Ganztagsbetrieb. Der Unterricht findet montags bis freitags von 8:00 bis 15:00 Uhr statt. Vor und nach dem Unterricht gibt es das Angebot der ergänzenden Förderung und Betreuung. Die Pflichtschulzeit beträgt 10 Schulbesuchsjahre. Im Anschluss daran können die Jugendlichen einen zweijährigen berufsqualifizierenden Lehrgang an unserer Schule absolvieren.

2.1 Äußeres Umfeld

Unsere Schule liegt im südlichsten Bereich des Bezirks Pankow in unmittelbarer Nähe zum Alexanderplatz. Die soziale Struktur in unserem Einzugsgebiet ist sehr heterogen gemischt. Namensgeber des Bezirks ist die Panke, ein Nebenflüsschen der Spree, das durch Pankow fließt. Pankow gehört flächenmäßig zu den größeren Bezirken der Stadt und umfasst mehrere Ortsteile. Aufgrund der Größe befinden sich in unserem Bezirk drei Schulen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“. Neben den zwei öffentlichen Schulen Helene-Haeusler-Schule und Panke-Schule gibt es noch die private Stephanus-Schule.

Ein großer Teil unserer Schüler*innen erreicht die Schule mit Schulbussen. Andere werden von den Erziehungsberechtigten auf dem Schulweg begleitet. Manche Schüler*innen benutzen die öffentlichen Verkehrsmittel, ihr Fahrrad oder kommen zu Fuß.

2.2 Historie

Am 22. August 1991 wurden nach einem Senatsbeschluss von Berlin alle Tagesstätten für damals sogenannte „schulbildungsunfähige Kinder und Jugendliche“ im Ostteil der Stadt in Schulen für „Geistigbehinderte“ umgewandelt. Somit wurde der Grundsatz, dass auch Menschen mit geistiger Behinderung bildungs- und damit schulbesuchsfähig sind, umgesetzt.

Die drei kleinen Tagesstätten der damaligen Bezirke Prenzlauer Berg und Mitte bildeten zukünftig eine gemeinsame Schule. Dafür wurde ein freies Schulgebäude des Bezirkes Prenzlauer Berg in der Mendelssohnstraße ausgewählt.

Da das Gebäude den Erfordernissen von Schüler*innen mit Behinderung nicht genügte, begannen im Januar 1991 Umbau- und Renovierungsarbeiten, auch unter gestalterischer Mitwirkung von Künstler*innen. Im Hinblick auf einen geplanten barrierefreien Schulerweiterungsbau beschränkten sich die finanziellen Maßnahmen auf einige notwendige Arbeiten.

Das renovierte Schulgebäude verfügte über 12 Klassen- und Fachräume. Am 7. Januar 1992 begann der Schulbetrieb mit 65 Schüler*innen im Alter von 6 bis 20 Jahren.

Die vorhandene Turnhalle war nahezu unbenutzbar, Fachräume, Therapieräume, Sanitäreinrichtungen und auch die Klassenräume bedurften dringend einer zweckmäßigen Neu- und Umgestaltung sowie Neueinrichtung.

Nach umfänglichen Bauarbeiten bestand der Gebäudekomplex 2002 aus einem Altbau und einem Erweiterungsbau. Die Gebäude sind miteinander verbunden, alle Etagen sind über Aufzüge erreichbar. Eingangsbereich und alle Verbindungsflure sind barrierefrei.

In fünfjähriger Planungs- und Bauzeit nach Entwürfen des Architektenbüros Numrich & Albrecht wurde eine ansprechende Schule geschaffen, die den besonderen Bedürfnissen unserer Schüler*innen ein angemessenes Lernumfeld bietet.

2019 erhielt die Helene-Haeusler-Schule einen modularen Erweiterungsbau, der sich auf der gegenüberliegenden Straßenseite befindet.

Unsere Schule war von Beginn an als gebundene Ganztagschule mit ergänzender Hort- und Ferienbetreuung konzipiert.

1992	Einweihungsfeier der neu gestalteten Schule
1995	Gründung des Fördervereins „Sonnenblume e.V.“
1996	Titel: „Sonderpädagogisches Förderzentrum“
1997	Namensgebung „Helene-Haeusler-Schule“ Grundsteinlegung, Beginn der Bauarbeiten
2002	Zusammenlegung der Helene-Haeusler-Schule mit der 2. SG Weißensee und Einweihung des gesamten Schulgebäudes
2004	Hundert-Jahr-Feier Helene Haeusler
2017	Planung des Modularen Erweiterungsbaus (MEB)
2020	Fertigstellung und Bezug des Modularen Erweiterungsbaus unserer Schule

2.3 Helene Haeusler

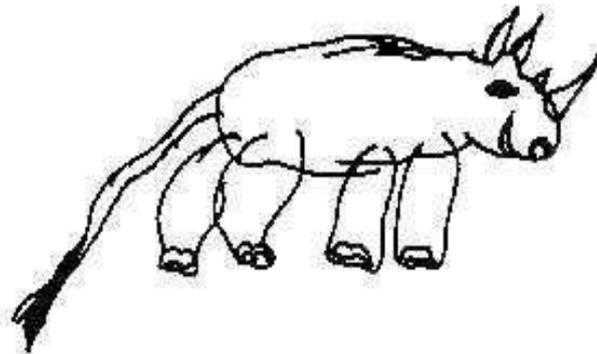
Unsere Namensgeberin, Helene Haeusler (1904 – 1987), widmete sich beruflich dem Entwerfen und Fertigen von Spielzeug. Als Spielzeuggestalterin in Sonneberg entwickelte sie eine Vielzahl von Spielgeräten und Puppen, die als "Spielgaben" erfolgreich Einzug in Kinderzimmer, Kindergärten und andere Kindereinrichtungen hielten. Als Designerin war sie auch über die Grenzen der damaligen DDR hinaus bekannt.

Die letzten 20 Jahre ihres Lebens waren bestimmt von ihrem Einsatz für die Lebensbelange behinderter Kinder, Jugendlicher und Erwachsener. In den 60er Jahren wandte sie sich auf

Grund vieler persönlicher Erfahrungen therapeutischem Spielzeug zu, durch welches behinderte Kinder motorisch und geistig aktiviert wurden. In ihrem 73. Lebensjahr wurde in Sonneberg auf ihr unermüdliches Betreiben hin eine Werkstatt eingerichtet, in der schwer- und schwerstbehinderte Jugendliche eine kleine Spielzeugproduktion unterhielten.

Helene Haeusler hat sich Zeit ihres Lebens für Kinder und sozial Benachteiligte engagiert. Als Dozentin und Lehrerin war sie bemüht, Ideen und Grundsätze für die Gestaltung ihrer therapeutischen "Spielgaben" Eltern und pädagogischen Mitarbeitern zu vermitteln. Als sonderpädagogisches Förderzentrum ihren Namen zu tragen, bedeutet für uns Gedenken und Ansporn zugleich.

Das von Helene Haeusler entworfene Nashorn dient als Vorlage für unser Schullogo.



2.4 Schülerschaft

Im Schuljahr 2021/2022 lernen 167 Schüler*innen unterschiedlichster Nationalitäten an unserer Schule.

Die Lerngruppen sind heterogen zusammengesetzt, so dass sich in jeder Klasse zwischen 6 und 10 Schüler*innen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen des Förderschwerpunktes „Geistige Entwicklung“ befinden.

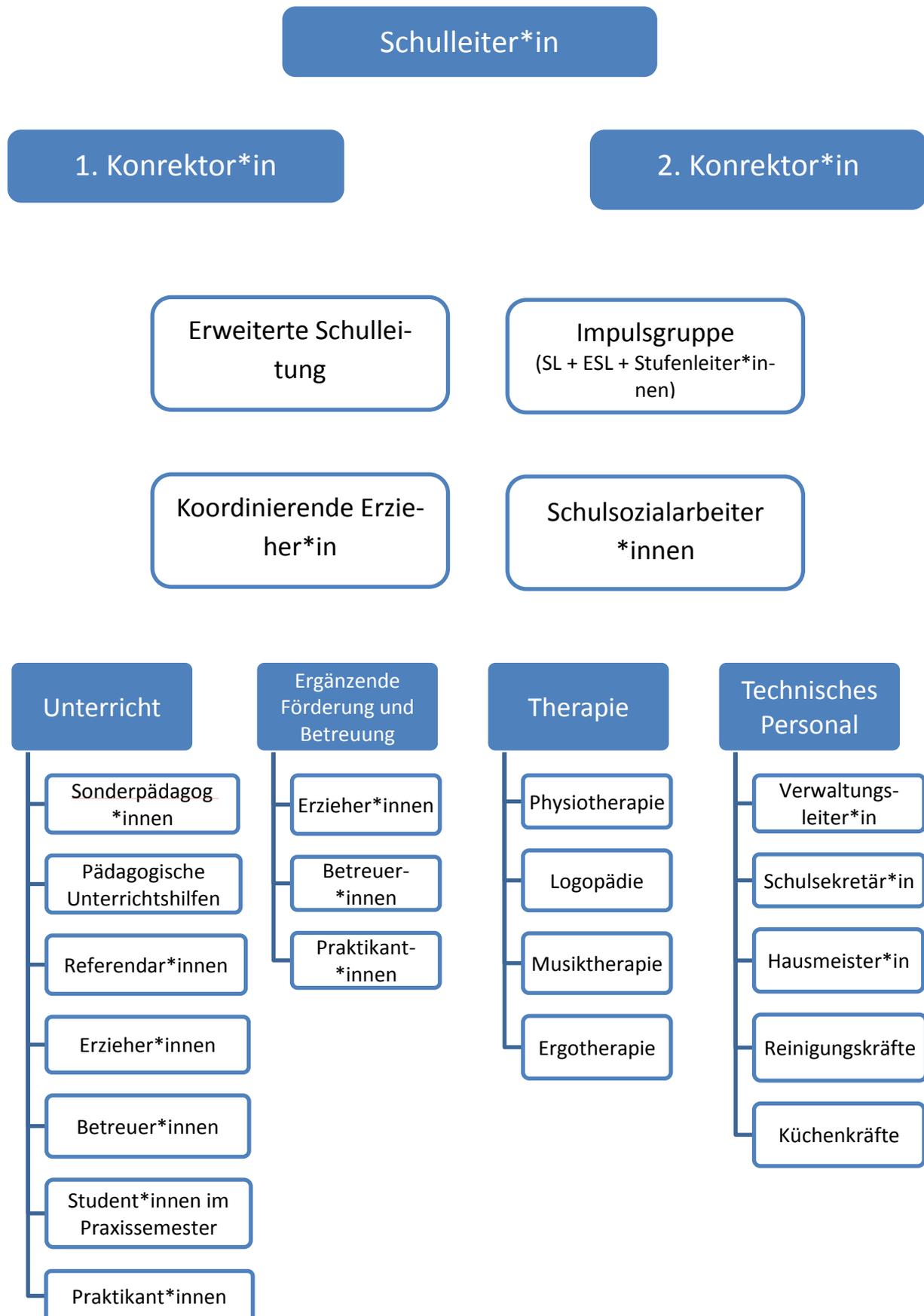
Seit Gründung unserer Schule hat sich die Schülerschaft deutlich verändert. So werden zunehmend Schüler*innen mit schweren Mehrfachbehinderungen sowie mit Autismus-Spektrums-Störungen oder mit einer Zusatzbehinderung im Bereich des sonderpädagogischen Förderschwerpunktes „Sozial-emotionale Entwicklung“ unterrichtet.

Zudem beschulen wir immer mehr Schüler*innen mit erhöhtem medizinischem Begleitungsbedarf, die im Schulalltag von schulfremdem Fachpersonal medizinisch betreut werden.

Mit der Veränderung der Zusammensetzung unserer Schülerschaft hat sich auch die Anzahl nichtsprechender Schüler*innen in den letzten Jahren stark erhöht.

Aus diesen zusätzlichen Förderbedarfen ergeben sich innerhalb des Förderschwerpunktes „Geistige Entwicklung“ die weiteren Zuordnungen „Geistige Entwicklung/Förderstufe 1“ und „Geistige Entwicklung/Förderstufe 2“, die von Diagnostik-Beauftragten des SIBUZ zugeordnet werden.

2.5 Personal an der Helene-Hausler-Schule



An unserer Schule arbeiten auf allen Ebenen viele Personen multiprofessionell zusammen. Die pädagogischen Teams der Klassen bestehen aus einem bzw. zwei Sonderpädagog*innen als Klassenleiter*innen und mindestens einer Pädagogischen Unterrichtshilfe als zusätzlicher Lehrkraft. Sie werden von Betreuer*innen und Erzieher*innen aus der schulergänzenden Betreuung unterstützt. Die Klassenteams wechseln in der Regel nach drei Jahren, so dass alle Schüler*innen im Laufe ihrer Schulzeit von mehreren Pädagog*innen unterrichtet werden.

2.6 Therapieangebote

An unserer Schule besteht die Möglichkeit der Nutzung verschiedener Therapieangebote wie Physiotherapie, Logopädie, Ergotherapie und Musiktherapie.

Die Physiotherapeutinnen sind Beschäftigte des Kinder-, Jugend- und Gesundheitsdienstes und arbeiten eng mit den Klassenteams zusammen, indem sie die Lehrkräfte zu Hilfsmittelanwendungen und Lagerung der Schüler*innen beraten.

Für die Anwendungen der Logopädie und Ergotherapie benötigen die Schüler*innen ein ärztliches Rezept.

Die Musiktherapie ist ein schulisches Angebot, welches von einem externen Musiktherapeuten durchgeführt wird.

2.7 Räumliche Situation

Wir lernen und arbeiten in unserem im Sommer 2002 fertig gestellten Schulgebäude (Haus A) sowie dem im Dezember 2019 fertiggestellten Neubau, einem modularen Ergänzungsbau (Haus B).

Der barrierefreie Schulhof bietet unseren Schüler*innen mit ihren unterschiedlichen Bedürfnissen Möglichkeiten für Bewegung und Entspannung. Es stehen eine Reihe von rollstuhlgerechten Spielgeräten zur Verfügung.

Der Raum ist durch die Lage inmitten eines Wohngebietes etwas begrenzt. Die umliegenden Wohnhäuser geben allerdings Schutz vor dem Verkehrslärm der großen, das Wohngebiet umlaufenden Hauptstraßen.

Im Januar des Schuljahres 2020/21 begannen Renovierungsarbeiten im ehemaligen Hausmeisterhaus. Hier erhielt die Verwaltungsleiterin ihr Büro. Darüber hinaus wurde ein Beratungsraum für individuelle Elterngespräche eingerichtet.

Die zwei Schulgebäude verfügen über ein Orientierungsleitsystem mit farbig unterschiedlich gestalteten Fluren und Hinweistafeln (teilweise mit Piktogrammen) sowie über breite rollstuhlgerechte Flure. Im Haupthaus gibt es fünf Etagen mit drei Aufzügen, im Neubau drei Etagen mit zwei Aufzügen. Auf dem großen Schulhof des Haupthauses sind ein Ballspielplatz, ein rollstuhlgerechter Spielplatz sowie ein Schulgarten mit Hochbeeten zu finden. Für die größeren Schüler*innen gibt es auf dem Schulgelände des Neubaus eine Chill-Out-Zone.

Klassenräume

Aufgrund der veränderten Schülerschaft war eine Umstrukturierung der Klassenräume dringend notwendig. Im Schuljahr 2018/19 entschied das Kollegium, dass es ausschließlich ein Zwei-Raum-Prinzip geben solle. Verbunden damit war jedoch eine Vergrößerung der Klassenfrequenzen.

Haus A	Haus B
10 Klassenräume, verbunden mit einem Differenzierungsraum	8 Klassenräume ausgestattet mit elektronischen Panels, verbunden mit einem Differenzierungsraum mit Küchenzeile
4 Klassenräume mit einem Nebenraum als Differenzierungsraum	

Hygiene- und Pflegeräume

Haus A	Haus B
Hygieneräume, davon 5 rollstuhlgerechte Pflegeräume	Hygieneräume, davon 2 rollstuhlgerechte Pflegeräume

Fachräume

Haus A	Haus B
Musikraum	Raum für Textilwerken
Werkstatträume für Holzwerken	Wäschewerkstatt
teilbare Lehrküche	Computer- und Leseraum
Kunstraum	Entspannungsraumraum (reizarm)
Keramikraum	UK- Raum mit UK-Kiosk (Einkaufsübungsraum)
2 Räume für die ergänzende Förderung und Betreuung	Motopädagogikraum mit Nutzung der Physiotherapie

teilbare Sporthalle	Mehrzweckraum
Motopädagogik-Raum/Raum für sensorische Integration	Schülerbibliothek
Computerraum	Mensa
Snoezelenraum	
Mehrzweckraum/ Schülerclub	
Aula mit Bühne	
Bällchenbad	
Wasserspielraum	
5 Therapieräume für Physio- und Ergotherapie sowie Logopädie	
Entspannungsraumraum/reizarm (blauer Salon)	
UK-Lädchen (Einkaufsübungsraum)	
Therapiebad mit verstellbarem Boden zur Regulierung der Wassertiefe	

Räume für Personal und Öffentlichkeit

- 2 Beratungsräume
- 2 Räume für die Schulsozialarbeiter*innen
- Büro der Verwaltungsleiterin
- 3 Kollegiumsräume (1 Versammlungs- und Pausenraum, 1 Arbeitsraum mit 2 Computer-Arbeitsplätzen, 1 Arbeits- und Pausenraum im Neubau)
- Aufenthaltsräume für technisches Personal
- 6 Personalküchen
- Verwaltungs- und Materialräume
- „Raum der Stille“ – Pausenraum für das Kollegium

3 Schule gestalten

Für uns bilden eine gute Kommunikation und Kooperation die Grundlagen eines erfolgreichen schulischen Handelns. Die Schulleitung handelt nach den Prinzipien des kooperativen und salutogenen Führungshandelns, was sich unter anderem dahingehend zeigt, dass die Lehrkräfte sowie die pädagogischen Mitarbeiter*innen wertschätzend in wichtige Entscheidungsprozesse mit eingebunden werden.

Die Ideen aller, besonders bei der Schul- und Unterrichtsentwicklung, werden aufgegriffen und gemeinsam umgesetzt.

Uns ist wichtig, dass der Informationsfluss in der Schule und der Austausch aller am Schulleben Beteiligten gewährleistet wird.

Eine gute Kommunikation dient der Übereinstimmung in Unterrichts- und Erziehungszielen und schafft so kohärentes unterrichtliches und erzieherisches Handeln. Darüber hinaus kann sie dazu beitragen, dass die Lehrkräfte und Mitarbeiter*innen ihre individuellen Kompetenzen im Schulalltag einbringen und weiterentwickeln können.

An der Helene-Haeusler-Schule ist eine hohe Expertise an Fachlichkeit vorhanden. Diese gilt es zu nutzen.

3.1 Kommunikation im Kollegium

täglich	wöchentlich	monatlich	alle 3-4 Monate	nach Bedarf
<ul style="list-style-type: none">• Gespräche zur Vertretungsregelung• Tür- und Angelgespräche• Dienstübergabegespräche• Informationsübermittlung und Austausch von Arbeitsmaterialien mittels der „Schul.Cloud“	<ul style="list-style-type: none">• Dienstberatung• Erweiterte Schulleitung• Erzieherberatung• Beratung mit Schulsozialarbeiter*innen und Schulleitung• Beratung mit Hausteam und Schulleitung	<ul style="list-style-type: none">• Teamberatungen	<ul style="list-style-type: none">• Fachkonferenzen• Stufenkonferenzen• Gesamtkonferenz• Schulkonferenz• Impulsgruppe• Steuergruppe	<ul style="list-style-type: none">• Klassenkonferenzen• Fallberatungen• Supervision• Therapeutenrunde 1-2-mal jährlich• Mitarbeitergespräche• Schulinterne Fortbildungen

3.2 Zusammenarbeit mit den Eltern

Die Elternarbeit ist ein fundamentaler Bestandteil unserer Arbeit. Viele unserer Schüler*innen besuchen unsere Schule über viele Jahre, mitunter von der Eingangs- bis zur Abschlussstufe. Um unsere Schüler*innen optimal individuell zu fördern und sie auf ein selbstbestimmtes und eigenständiges Leben vorzubereiten, ist eine aktive Elternarbeit unerlässlich, um einheitlich zu handeln.

Bei Klassenelternveranstaltungen, individuellen Elterngesprächen, Schulhilfekonferenzen und Lernentwicklungsgesprächen stimmen wir uns über Möglichkeiten der Förderung, Erziehungsstile und -ziele, Methoden sowie die Freizeitgestaltung ab.

Neben der Mitarbeit der Eltern in den vom Schulgesetz vorgegebenen schulischen Gremien beteiligen sich die Eltern an unseren beiden jährlichen Gartentagen und am Vorlesetag der Eingangs- und Unterstufe.

Viele unserer Eltern folgen mit Freude unseren Einladungen zu gesamtschulischen Feiern und Veranstaltungen wie dem Abschlussball, dem Weihnachtsbasar sowie dem Schulfest oder Festen und Veranstaltungen der Klassen und Stufen. Hier sind insbesondere die Feiern in der Weihnachtszeit oder die Theatervorstellungen der Eingangs- und Unterstufe in Vorbereitung auf unsere Einschulungsfeier zu nennen. Bei den monatlich stattfindenden Besuchertagen haben zukünftige Eltern die Möglichkeit uns und die Schule kennenzulernen.

Neben Kommunikation und Transparenz ist auch die Information der Elternschaft für uns bedeutend. Um den Eltern einen noch größeren Einblick in unser Schulleben zu geben, erhalten sie in regelmäßigen Abständen unseren Newsletter, der über Neues und Wichtiges aus dem alltäglichen Schulleben informiert. Auch über die im Schuljahr 2020/21 installierte „Schul.Cloud“ können wir den Eltern und Erziehungsberechtigten tagesaktuell Informationen zukommen lassen. Mehrmals jährlich finden Informationsabende zu unterschiedlichen Themen in Zusammenarbeit mit der Schulsozialarbeit und verschiedenen Trägern und Partnern statt, zu denen auch Eltern anderer Förderzentren eingeladen werden (siehe hierzu: Entwicklung der Qualitätsbereiche seit 2012 – Beteiligung der Erziehungsberechtigten).

Eine aktive Elternarbeit bietet den Eltern zusätzlich die Möglichkeit des Austauschs untereinander.

3.3 Mitbestimmung und Partizipation der Schüler*innen

Unsere Schüler*innen beteiligen sich entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten und Interessen aktiv am Schulleben.

Die Gesamtschüler*innenvertretung, bestehend aus den gewählten Klassensprecher*innen ab der Mittelstufe sowie den gewählten Vertretern der Gesamtkonferenz, trifft wöchentlich zur Sitzung zusammen. Die zu besprechenden Themen werden von den Klassensprecher*innen, den Stufenleiter*innen und der Erweiterten Schulleitung eingebracht.

Beispielsweise wurden die Schulordnung und die Handyordnung in der Gesamtschüler*innenvertretung diskutiert und beschlossen, bevor die Schulkonferenz ihren Beschluss dazu fasste.

Zu jeder Sitzung wird ein Protokoll angefertigt, das in den Klassen besprochen und der Schulleitung vorgelegt wird. Die Schüler*innenvertretung ist ein Instrument, welches unsere Schüler*innen befähigt, Mitbestimmung, Partizipation und Demokratie zu erlernen und sich für ihre Interessen und Belange einzusetzen.

Die Gesamtschüler*innenvertretung wählt aus ihrer Mitte zwei Schulsprecher*innen, die die Mittlerrolle zwischen Gesamtschüler*innenvertretung und Schulleitung übernehmen, sowie vier Vertreter*innen als Mitglieder für die Schulkonferenz.

Zwei Lehrkräfte unterstützen und beraten die Schüler*innen bei wichtigen Fragen und Problemen.

3.4 Schulsozialarbeit

Seit dem Schuljahr 2014/15 gibt es an unserer Schule das Angebot der schulbezogenen Sozialarbeit. Ab dem Schuljahr 2016/17 arbeiten wir mit dem freien Träger AHB Lichtenberg gGmbH zusammen. Unsere Schulsozialarbeiter*innen kooperieren mit folgenden Fachdiensten:

- Regionaler sozialer Dienst
- Fallmanagement
- Kinder- und Jugendpsychiatrischer Dienst
- Sozialpädiatrischer Dienst
- Erziehungs- und Beratungsstellen
- Kliniken
- Pflegestützpunkte

Das Angebot unserer Schulsozialarbeiter*innen erfasst folgendes Spektrum:

Schüler*innen	Eltern und Erziehungsberechtigte	Schul. Personal und Schulleitung
<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> sozialpädagogische Einzelberatung,<input type="checkbox"/> Betreuung und Begleitung zur Überwindung von Problem- und Krisensituationen<input type="checkbox"/> Durchführung von Projekten und soziale Gruppenarbeit<input type="checkbox"/> Mobbing- und Gewaltprävention<input type="checkbox"/> „Einfach mal ein offenes Ohr“	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Elternberatung<input type="checkbox"/> Vermittlung zu:<ul style="list-style-type: none">• Jugendamt• Fachdiensten• SPZ• Kliniken• Familien- und Erziehungsberatungsstellen• KJPD• Vereine<input type="checkbox"/> Organisation und Durchführung thematischer Workshops<input type="checkbox"/> telefonische Beratungszeit in Zusammenarbeit mit der Schulleiterin, auch anonym möglich	<ul style="list-style-type: none"><input type="checkbox"/> Beratungsangebote<input type="checkbox"/> Unterstützung bei der Elternarbeit<input type="checkbox"/> Meldung von Gewaltvorfällen<input type="checkbox"/> Kinderschutz<input type="checkbox"/> Koordinierung und Vernetzung von und mit den relevanten Fachdiensten<input type="checkbox"/> Mitarbeit in schulischen Gremien<input type="checkbox"/> Mitwirkung bei schulischen Höhepunkten (z. B. Schulfest, Sportfest)<input type="checkbox"/> Öffentlichkeitsarbeit

Darüber hinaus kümmert sich eine Schulsozialarbeiterin um die Berufsorientierung und Begleitung vor allem der älteren Schüler*innen.

Das Angebot umfasst:

- Unterstützung bei der Suche nach einem geeigneten Praktikumsplatz (Werkstatt, Integrationsbetrieb, freier Arbeitsmarkt)
- Vereinbarung und Begleitung von Besichtigungsterminen in den Werkstätten, Begleitung zum Vorstellungsgespräch
- Unterstützung bei Bewerbungsschreiben und Lebenslauf
- Durchführung einer individuellen Kompetenzanalyse
- Wegetraining
- Auswertungsgespräche der Praktika mit Werkstatt bzw. Betrieben
- Unterstützung bei Schwierigkeiten während des Praktikums
- Beratung zur individuellen Zukunftsplanung
- Unterstützung beim Führen des Praktikumshefters
- Elternberatung und Gespräche mit Einzelfallhelfer*innen zu Fragen der beruflichen Orientierung
- Teilnahme an berufsorientierten Messen und Elternabenden
- Unterstützung bei der Wohnplatzsuche
- Enge Zusammenarbeit mit Jugendamt, Arbeitsagentur, Werkstätten und weiterführenden Schulen

3.5 Kooperationen

Kooperationen dienen der schulischen Qualitätsentwicklung, bereichern unser Unterrichts- und Schulleben und sind somit unabdingbar für schulisches und nachhaltiges Lernen.

Die Helene-Hausler-Schule arbeitet eng mit Trägern der freien und öffentlichen Jugendhilfe und fachlichen Einrichtungen zusammen, um die Schüler*innen ganzheitlich zu versorgen und den Eltern Unterstützung anzubieten.

Zu unseren Partnern gehören u. a. die Schulaufsicht, das SIBUZ Pankow, der KJGD, der KJPD, die Behindertenhilfe, Sozialpädiatrische Zentren sowie die Lebenshilfe e. V.

Durch die vielfältigen Kooperationen wird unsere Schule lebensnaher und der Abstand zwischen schulischem Lernen und gesellschaftlichem Leben nimmt ab. Schule und Schüler*innen profitieren in vielfältiger Weise von Kooperationen. So entstehen für unsere Schüler*innen Teilhabemöglichkeiten durch Kooperationspartner aus den Bereichen Sport, Kultur, Arbeitswelt u. a.

Weitere Kooperationspartner sind musikalische und künstlerische Vereine, die Humboldt-Universität Berlin, Werkstatt- und Ausbildungsbetriebe für Menschen mit Behinderungen und viele mehr.

Eine enge Partnerschaft hat sich seit Oktober 2013 mit der Mercedes-Benz-Bank entwickelt.

Eine Schulpartnerschaft verbindet uns auch mit der 103. Schule in Poznań in Polen.

4 Zeitliche Strukturen

4.1 Tagesstruktur als gebundene Ganztagschule

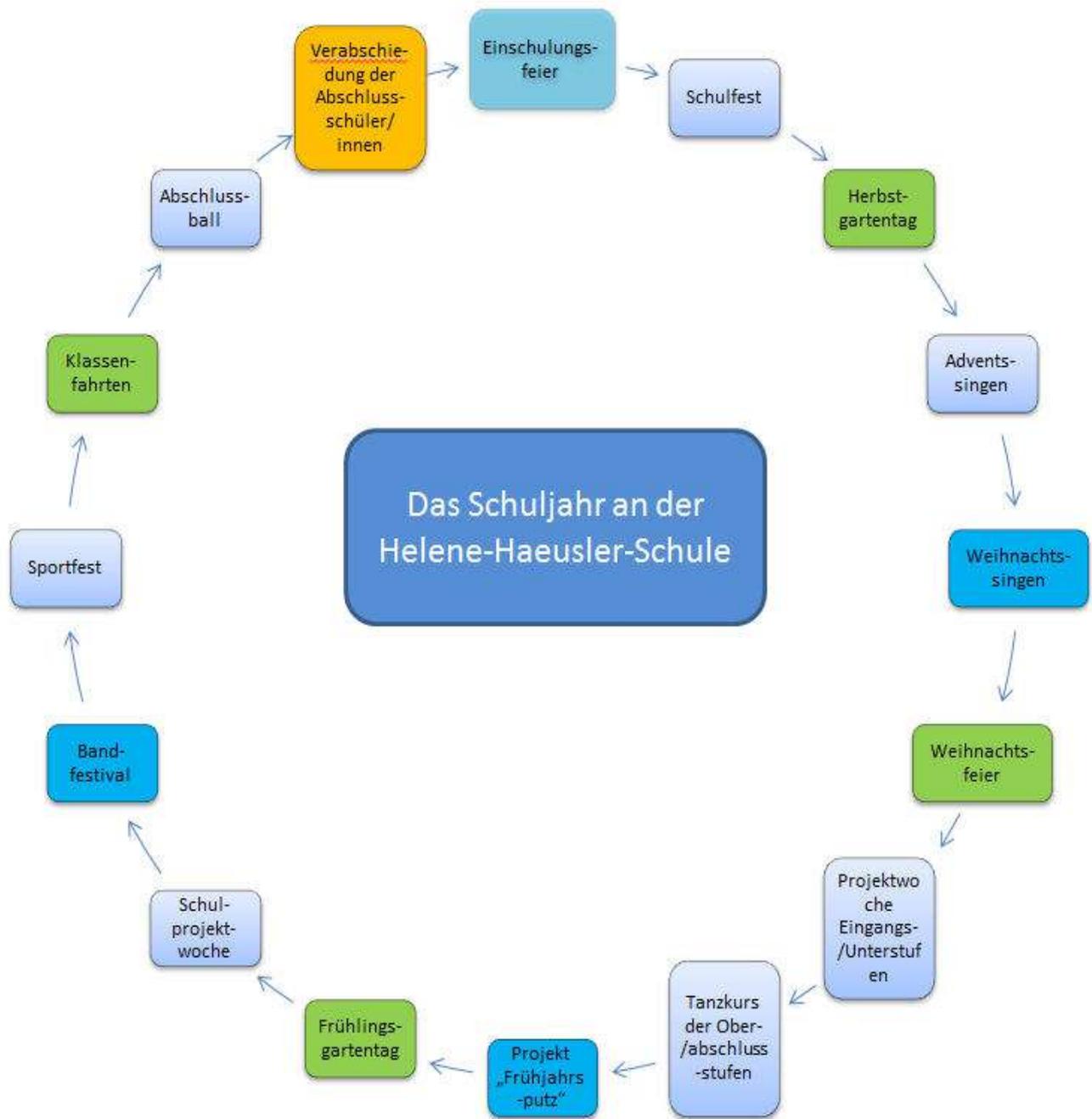
Zeit	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
6.00-8.00	Ergänzende Betreuung				
8.00-9.00	Klassenunterricht				
9.00-10.30	Klassenunterricht				
10.30-11.00	Gemeinsame Hofpause				
11.00-12.15	Klassenunterricht				
12.15-13.15	Mittagszeit				
13.15-14.30	Unterricht	AG/Unterricht	Unterricht	AG/Unterricht	Unterricht
14.30-15.00	Vesper und Abschluss				
15.00-18.00	Ergänzende Betreuung mit täglich wechselnden Angeboten				

4.2 Wochenstruktur

An der Helene-Hausler-Schule gibt es lerngruppenübergreifende regelmäßig stattfindende Unterrichtsangebote.

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<ul style="list-style-type: none"> • Morgenkreis der ganzen Schule (monatlich) • Special Olympics 	<ul style="list-style-type: none"> • „Rollisport“ für E/U-Stufen sowie für Schüler*innen mit komplexer Behinderung • Arbeitsgemeinschaften • Sensorische Integration 	<ul style="list-style-type: none"> • Klassische Konzerte für die ganze Schule (alle 6–8 Wochen) • Werkstatttag der A-Stufen • Sensorische Integration • Rollstuhlsport 	<ul style="list-style-type: none"> • Werkstatttag der A-Stufen (8.00–12.00) • Arbeitsgemeinschaften • Treffen der Schülervertretung 	<ul style="list-style-type: none"> • Tanzkurs für O- und A-Stufen (2. Halbjahr) • Schulschwimmen für Schüler*innen der M-, O- und A-Stufen (Schwimmhalle Th. Mann- Str.) • Angebot zum sozialen Lernen
Lernclubs ab der Mittelstufe (klassenübergreifendes Angebot z. B. Mathe oder Deutsch für leistungshomogene Gruppen)				

4.3 Jahresstruktur



5 Unterricht und Erziehung

Alle Schüler*innen haben einen sonderpädagogischen Förderbedarf im Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ und somit einen Rechtsanspruch auf sonderpädagogische Förderung. Durch diese soll ihnen ein möglichst hohes Maß an schulischer, beruflicher und gesellschaftlicher Teilhabe sowie selbstständiger Lebensgestaltung ermöglicht werden.

Damit die Schüler*innen die Ziele erreichen können, gestalten wir den Unterricht und die Lernprozesse so, dass jeder Schüler und jede Schülerin unter Berücksichtigung seiner/ihrer individuellen Lernmöglichkeiten entsprechend des Entwicklungsstandes mit Erfolg lernen kann.

Die Grundlage für die sonderpädagogische Arbeit sind die Rahmenlehrpläne für den Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ sowie die für jede/n Schüler*in erstellten individuellen Förderpläne.

Mit dem schulinternen Curriculum setzen wir die Rahmenlehrpläne und pädagogischen Schwerpunkte aus unserem Schulprogramm in den Fächern und Lernbereichen um.

5.1 Diagnostik

Vor dem Besuch unserer Schule erfolgt immer eine sonderpädagogische Diagnostik durch das SIBUZ¹ des Bezirks Pankow.

Schuljahresbegleitend erfolgt die Erstellung eines individuellen Förderplans für jede/n Schüler*in durch unsere Sonderpädagog*innen. Die Grundlage der Förderplanerstellung bilden offene und gezielte Beobachtungen der Schüler*innen, Gespräche sowie Lernzielkontrollen. Auf diese Weise werden die individuelle Lernausgangslage der Schüler*innen ermittelt und weitere Förderziele und -maßnahmen abgeleitet. Die Formulierung der individuellen Förderziele wird mit stufenspezifischen Lerninhalten abgeglichen (Rahmenlehrplan, schulinterne Curricula). Der Förderplan wird interdisziplinär vom Klassenteam in Zusammenarbeit mit den Eltern und ggf. mit Therapeuten erarbeitet und halbjährlich überprüft und fortgeschrieben.

¹ Schulpsychologische und Inklusionspädagogische Beratungs- und Unterstützungszentren

Des Weiteren erfolgt eine Dokumentation des Lernstandes schriftlich und in Textform im Endjahreszeugnis. Eltern können ebenfalls nach Bedarf Gespräche mit dem Klassenteam vereinbaren, um sich über den aktuellen Lernstand Ihres Kindes zu informieren.

5.2 Schulinterne Curricula

Das Kollegium der Helene-Haeusler-Schule beschäftigte sich intensiv mit der Erstellung der schulinternen Curricula für einzelne Unterrichtsfächer. Die Arbeit erfolgte in verschiedenen Arbeitsgruppen. Es entstanden Curricula für die folgenden Fächer: Deutsch/Kommunikation, Mathematik, Sachunterricht, Sport, Kunst, Musik sowie fächerübergreifend für Autismus und Soziales Lernen.

Die Grundlage für die Erstellung der Curricula bildet der Rahmenlehrplan für Schülerinnen und Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ des Landes Berlin. Die Ziele des Rahmenlehrplans wurden auf die Bedürfnisse unserer Schülerschaft sowie an die Voraussetzungen unserer Schule inhaltlich und thematisch angepasst. In jedem Curriculum sind praktische und methodische Hinweise, Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten sowie Differenzierungsmöglichkeiten für den Unterricht aufgeführt. Besondere Beachtung finden Lebenspraxis, Erlebnis- und Handlungsorientierung sowie die Förderung der Selbstbestimmung, Selbstständigkeit und des Selbstkonzeptes.

5.3 Stufenkonzeption

Gemäß der Berliner Verordnung über die sonderpädagogische Förderung (SopädVO § 28) ist der Bildungsgang an der Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ in fünf Stufen gegliedert, die in der Regel von allen Schüler*innen durchlaufen werden. Daraus ergibt sich, dass nach Eingangs-, Unter-, Mittel- und Oberstufe das 11. und 12. Schulbesuchsjahr in der Abschlussstufe absolviert werden, in der berufsqualifizierende Lehrgänge nach § 29 Abs. 4 des Schulgesetzes erfolgen.

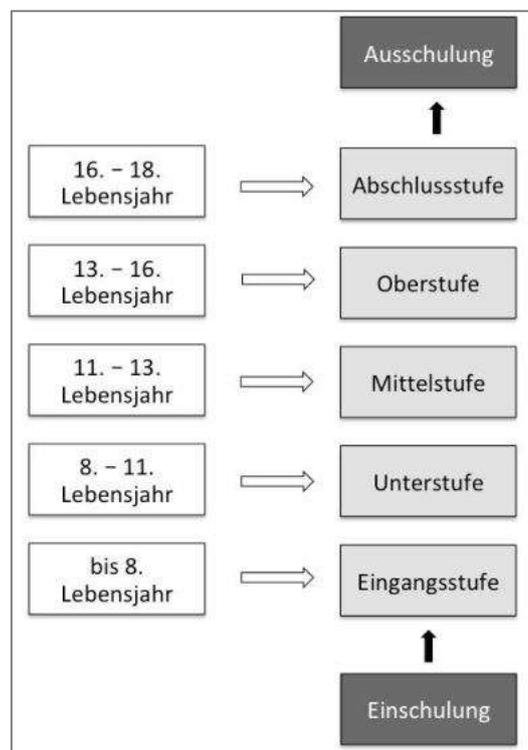
Unsere Stufenkonzeption sieht vor, dass am Ende jeden Schuljahres Stufenkonferenzen stattfinden, um über die Klassenzusammensetzungen des folgenden Schuljahres zu beraten. Das ist notwendig, um einerseits Transparenz für Schüler*innen und Eltern zu schaffen sowie die Zuordnung von möglichen Quereinsteiger*innen zu organisieren. Das Ziel ist eine möglichst altershomogene und geschlechtergemischte Zusammensetzung der Klassen. Auch die Art und Schwere der Behinderung sowie Charakter und individuelle Besonderheiten der Schüler*innen finden dabei Berücksichtigung.

Die Klassenteams verbleiben in der Regel drei Jahre zusammen und bilden somit eine zusam-

menwachsende Gruppe innerhalb ihrer Stufe. Das ermöglicht zudem einen stärkeren Stufenbezug der Lerninhalte. Wichtige Aspekte dabei sind:

- Kooperation der Klassenteams innerhalb der Stufen
- Homogene Gruppen innerhalb der Stufen
- Paralleler Fachunterricht
- Gemeinsame Projekte, Klassenreisen und Ausflüge

Die Gestaltung der Klassenräume (Tische, Stühle, Nebenraumgestaltung, ...) ist den Stufen und damit der Altersstruktur der Schülerschaft angepasst.



Grafik: Stufenkonzeption

5.3.1 Eingangsstufenkonzept

Die Zusammensetzung einer Eingangsklasse ergibt sich aus den Anmeldungen. In begründeten Einzelfällen werden Versetzungen in andere Klassen aufgrund von Entwicklungsstand, Persönlichkeit oder Art und Schwere der Behinderung vorgenommen. Quereinsteiger werden in bestehende Klassen integriert.

Die Schulanfänger*innen besuchen die Eingangsstufe. Dementsprechend hat die Ermittlung der Kompetenzen, Bedürfnisse und individuellen Eigenschaften der neuen Schüler*innen ei-

nen großen Stellenwert. In den ersten Schulbesuchsjahren erfolgt der Unterricht größtenteils im Klassenverband, wobei auch klassenübergreifende Angebote (Sport, spezielle didaktische Angebote, Projekte und Feste) sowie äußere Differenzierungen stattfinden.

Stufenspezifische Arbeitsschwerpunkte

- Eingewöhnung der Schulanfänger*innen in das System Schule (Gebäude, Personen, Abläufe, zeitliche Strukturierung des Tagesablaufs)
- Anbahnen von angemessenen sozialen Umgangsformen, Aufbau von Empathie
- Einfügen in soziale Prozesse, sich als Gruppe positiv erleben (Tagesablauf, Wiederholungen, Rituale und Regeln)
- Anbahnung von Regelverständnis und -akzeptanz
- Anbahnung/Erweiterung von kommunikativen Kompetenzen, Anbahnung von geeigneten Kommunikationsformen aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation
- Erste Schritte zum Aufbau einer Arbeitshaltung (Umgang mit Erfolg und Misserfolg, Frust und Bedürfnisaufschub, Arbeitsaufträge kennenlernen, akzeptieren und beenden)
- Angemessener und zweckgebundener Umgang mit Arbeits- und Spielmaterialien (Schere, Stift, Kleber, Bücher, Puzzle, Spielzeug, usw.)
- Erweiterung der lebenspraktischen Fähigkeiten (Toilettentraining, Hygiene, An- und Ausziehen, Vorbereiten und Einnehmen von Mahlzeiten)
- Vermittlung von Strukturen in einem rhythmisierten Schulalltag
- Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit Therapeut*innen (innerhalb der Schule Logopädie, Ergotherapie, Musiktherapie und Physiotherapie)

Inhaltliche Unterrichtsschwerpunkte

- Zeitliche Orientierung (Stundenplan, Wochentage, Monate, Jahreszeiten, Feste im Jahreskreis)
- Räumliche Orientierung (Klassenraum, Treffpunkte, Toilette, Pflegeraum, Schulgebäude, Schulhof)
- Grundlagen der einzelnen Fächer (Aufbau der Grundvoraussetzungen zum Erwerb der Kulturtechniken, Zugang zu neuen Medien)
- Erweiterte Leseerfahrung (Bilderlesen, Situationslesen, Piktogramme, Ganzwörter, Buchstaben, Umgang mit Bilderbüchern)
- Erfahrungen im pränumerischen Bereich (Formen, Farben, Eins-zu-Eins-Zuordnungen, Vergleichen, Raum-Lage-Orientierung, ggf. Erfahrungen mit Größen, Mengen und Zahlen)
- Wahrnehmungsförderung (Erfahren und Erproben der fünf Sinne)

- Motorische Bereiche: Feinmotorik (handmotorische Übungen) und Grobmotorik (Übungen zur Körperkoordination)
- Sachunterricht (z. B. „Das bin Ich“, Feste im Jahreskreis, naturkundliche Themen)

5.3.2 Unterstufenkonzept

Nach dem ersten Schuljahr in der Eingangsstufe folgt die Unterstufenzeit. Hier werden die Schüler*innen in der Regel bis zu ihrem 11. Lebensjahr unterrichtet. Nach dem vierten Schulbesuchsjahr wechseln sie dann in die Mittelstufe, wobei individuelle Entscheidungen bei begründeten Ausnahmen möglich sind. Auch in der Unterstufe orientiert sich die Arbeit am großen Bedarf an individueller Betreuung, besonders im lebenspraktischen Bereich.

Neben dem Unterricht im Klassenverband erfolgen in der Unterstufe differenzierende Angebote in Form von klassenübergreifenden Lesegruppen, Mathegruppen, Sportangeboten und Sachunterricht. Auch stufenübergreifende Arbeitsgemeinschaften werden regelmäßig angeboten.

Stufenspezifische Arbeitsschwerpunkte

In der Unterstufe erfolgt der Ausbau der in der Eingangsstufe angebahnten Kompetenzen:

- Ausbau der angebahnten Verhaltensmuster für das Zusammenleben und -arbeiten in der Klasse
- Spielerziehung/Ausbau von sozialen Fähigkeiten
- Entwicklung der Handmotorik
- Hinführung zur offenen Unterrichtsformen der Freiarbeit
- Organisation des eigenen Lernplatzes
- Individualisierte Verhaltensreflexion (z. B. mithilfe von Token-Systemen)
- bei Bedarf mit Einsatz von Verstärkern

Inhaltliche Unterrichtsschwerpunkte

- Ausbau der angebahnten Arbeitshaltung bzw. des Lernverhaltens (Aufgabenverständnis für differenziertere Aufgabenstellungen)
- Ausbau der Selbstständigkeit in lebenspraktischen Bereichen (regelmäßige hauswirtschaftliche Unterrichtseinheiten, Ämterplan mit unterschiedlichen Aufgaben für die Gemeinschaft, Selbstversorgung, ...)
- Ausbau der Fähigkeit der zeitlichen Orientierung (Rhythmisierung von Tag/Woche/Jahreszeit/Jahr, Kalender, Uhrzeit)
- Ausbau der Fertigkeit der räumlichen Orientierung innerhalb und außerhalb des

Schulgebäudes (Verkehrserziehung...)

- Ausbau der Kommunikationsfähigkeit (Piktogramme, Unterstützte Kommunikation, Einsatz von Gebärden)

5.3.3 Mittelstufenkonzept

Vom 11. bis 13. Lebensjahr besuchen die Schüler*innen die Mittelstufe. Ein zentrales Anliegen der Förderung ist dabei der Ausbau ihrer Selbständigkeit und Selbstbestimmung.

Dies bezieht sich zum einen auf den Bereich des Arbeitsverhaltens. Im Unterricht sollen die Schüler*innen mit bekannten Medien sowie in Unterrichtsformen wie Stationslernen, Freiarbeit oder Partnerarbeit ihre Selbstbestimmung und Selbständigkeit ausbauen. Sie werden an die Mitgestaltung von Unterrichtsinhalten herangeführt. Die Arbeitsangebote sind breit gefächert und integrieren spielerisches Lernen und selbständiges Arbeiten. Außerschulische Lernorte werden in verstärktem Maße genutzt. Ab der Mittelstufe wählen die Schüler*innen Klassensprecher*innen, die an den wöchentlichen Schülerversammlungen teilnehmen.

Zum anderen sollen die Schüler*innen auch im Bereich der Lebenspraxis zu mehr Selbständigkeit geführt werden. Neben der Erweiterung vorhandener Kompetenzen werden auch altersangemessene Kompetenzen im Bereich der Selbständigkeit bei der Selbstversorgung, Selbstorganisation sowie beim Umgang mit anderen Menschen entwickelt. Ein verantwortungsvoller und kritischer Umgang mit Medien und Spielmaterialien wird angebahnt.

Ein wichtiger Aspekt der Förderung in der Mittelstufe ist die Erweiterung der Orientierungsfähigkeit der Schüler*innen. Das gilt zum einen für die räumliche Orientierung innerhalb des Schulgeländes und ausgewählter außerschulischer Bereiche. Zum anderen wird die zeitliche Orientierungsfähigkeit ausgebaut. Die Schüler*innen entwickeln eine zeitliche Orientierung hinsichtlich der veränderten Strukturen der Mittelstufe. Sie sollen zeitliche Abläufe überschauen, verbindlich einhalten und mitgestalten.

Im Rahmen der beginnenden Pubertät benötigen die Schüler*innen pädagogische Begleitung bei der Wahrnehmung und Verarbeitung der körperlichen und emotionalen Veränderungen. Die neuen Interessen und Fragen in Bezug auf diese Veränderungen werden aktuell und im Bereich der unterrichtlichen Sexualerziehung aufgegriffen. Der adäquate Umgang mit den körperlichen Bedürfnissen wird erlernt und es werden diesbezüglich neue Regeln, auch für den Umgang mit anderen, erarbeitet. Auch die Körperpflege stellt hier einen wichtigen Förderbaustein dar. Im Entwicklungsbereich Pubertät und Sexualität soll der Austausch mit den Eltern intensiviert werden. Die Eltern sollen in noch stärkerem Maße in die Entwicklung ihres Kindes in der Schule einbezogen werden. Zielvereinbarungen sollen gemeinsam getroffen werden.

Schwerpunkt der weiteren Arbeit soll eine engere Vernetzung der einzelnen Mittelstufenklassen sein. Es sollen verstärkt klassenübergreifende Vereinbarungen und Angebote erfolgen.

Stufenbezogene Arbeitsschwerpunkte

In der Mittelstufe erfolgt eine Weiterführung und Vertiefung der in der Unterstufe erworbenen Kompetenzen:

- Weiterführung und Festigung der aufgebauten Verhaltensmuster für das Zusammenleben und -arbeiten in den Klassen
- Ausbau des individuellen, selbstbestimmten und selbstständigen Lernens durch die Form der Wochenplan- und Freiarbeit und Festigung der Arbeitshaltung
- Weiterführung und Festigung der lebenspraktischen Fähigkeiten im Bereich der Selbstversorgung
- Intensivierung der Thematik Sexualerziehung in Hinblick auf die einsetzende Pubertät
- Identitätsfindung und Persönlichkeitsentwicklung unter Berücksichtigung der individuellen persönlichen, emotionalen und sozialen Aspekte

Inhaltliche Unterrichtsschwerpunkte

- Intensivierung der Kulturtechniken (Lesefertigkeit in der Umwelt anwenden, Literatur, Erweitern der Fertigkeiten im mathematischen Bereich, Einsatz des Computers)
- Sachunterricht als Erschließung der weiteren Umwelt
- Sozialerziehung
- Kennenlernen außerschulischer Lernorte durch Unterrichtsgänge und -fahrten in die Umgebung (Kennenlernen verschiedener Dienstleistungen, z. B. Geschäfte, Restaurants, Bibliothek, Bank und Sparkasse)
- Verbesserung der Verkehrssicherheit als Fußgänger und Einübung der Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel
- Zusammenarbeit mit außerschulischen und externen Institutionen (Prävention von sexuellem Missbrauch an Kindern und Jugendlichen mit Behinderung)
- Ausbau der Kommunikationsfähigkeit (Piktogramme, Unterstützte Kommunikation, Einsatz von Gebärden)
- Teilnahme an mitbestimmenden Organisationsformen innerhalb der Schule (z. B. Schülerversammlung, Klassenrat)
- Auswahl und Teilnahme an klassenübergreifenden Arbeitsgemeinschaften
- Durchführung von mehrtägigen Klassenreisen

5.3.4 Oberstufenkonzept

Die Schüler*innen der Oberstufe sind in der Regel zwischen 13 und 16 Jahre alt. In der Oberstufe erfolgt im Rahmen des WAT-Unterrichts eine erste Hinführung zur zukünftigen Lebens- und Arbeitswelt. In verschiedenen Bereichen (z. B. Keramik, Holz, Textil) üben die Schüler*innen blockübergreifend die Fähigkeit, auch über einen längeren Zeitraum hinweg kontinuierlich an einer Aufgabe zu arbeiten. Neben dem Klassen- und Gruppenunterricht wird der klassenübergreifende Lese- und Matheförderunterricht weitergeführt. Zudem haben die Schüler*innen die Möglichkeit, einmal pro Woche an stufenübergreifenden Arbeitsgemeinschaften teilzunehmen.

Stufenbezogene Arbeitsschwerpunkte

- Vertiefung und Fortführung der Sexual- und Sozialerziehung der Mittelstufen und damit verbunden die Unterstützung der Schülerschaft bei der Persönlichkeitsentwicklung und Identitätsfindung
- Intensive Förderung des Lern- und Arbeitsverhaltens insbesondere von Schlüsselqualifikationen wie Ausdauer im Rahmen einer ersten Hinführung zur späteren Lebens- und Arbeitswelt
- Einstieg in die Arbeitswelt
- Verstärktes Einbeziehen der Schüler*innen bei Auswahl, Planung und Durchführung von Projekten unter Berücksichtigung spezieller Interessen der Jugendlichen zur Förderung altersgerechten Verhaltens

Inhaltliche Unterrichtsschwerpunkte

- Auseinandersetzung mit körperlichen und persönlichen Veränderungen
- Umgang mit Sexualität, Liebe und Partnerschaft
- Auseinandersetzung mit der eigenen Behinderung zum Aufbau eines realistischen Selbstkonzepts
- Weiterführung der Verkehrserziehung in Hinblick auf größtmögliche selbstständige Mobilität
- Busfahrtraining
- Anbahnen von selbstständigen Einkaufsgängen
- Orientierung in der näheren Umgebung
- Kennenlernen und Nutzen von öffentlichen Einrichtungen (z. B. Bücherei, Post, Freizeitmöglichkeiten)
- Einstieg und Weiterführung von Medienerziehung

- Umgang mit Computer und Handy/Tablet/Smartphone
- Gefahren des Internets
- Umgang mit sozialen Netzwerken
- Kennenlernen der Werkstatträume und des sachgerechten Umgangs mit den dort benötigten Materialien, Werkzeugen und Maschinen
- Weiterführung der Kulturtechniken unter verstärkter Berücksichtigung der zukünftigen lebensweltlichen Bedeutsamkeit wie z.B. das Schreiben von Einkaufslisten, Herauslegen passender Geldbeträge

5.3.5 Abschlussstufenkonzept

„Es ist Aufgabe und Ziel der Abschlussstufe, die Schüler*innen auf ihr Leben als Erwachsene so vorzubereiten, dass sie sich in allen Lebensbereichen zurechtfinden, eingliedern, betätigen und mitbestimmend behaupten können.“ (Lebenshilfe, Marburg 2002)

In unserer Abschlussstufe, im 11. und 12. Schulbesuchsjahr, werden die Schüler*innen umfassend auf eine spätere Arbeitstätigkeit vorbereitet.

Allgemeine Ziele

- sich in der Öffentlichkeit selbständig orientieren und bewegen
- öffentliche Bildungseinrichtungen und Freizeitangebote weitgehend selbständig auswählen und nutzen
- freie Zeit nach eigenen Bedürfnissen sinnvoll gestalten
- soziale Kontakte und Partnerschaften eingehen und pflegen
- verschiedene Wohnformen kennen lernen und sich allmählich von der Familie lösen
- sich in der natürlichen Umwelt verantwortungsbewusst und wertschätzend verhalten

Vorbereitender Unterricht

- Fachunterricht in den Bereichen Textil, Holz und Hauswirtschaft mit teilweiser Auftragsannahme
- Sport- und Schwimmunterricht mit individueller Vorbereitung auf Wettkämpfe (z.B. Special Olympics)
- Sexualerziehung („Liebesunterricht“)
- klassenübergreifende Projekte
- Einkaufstraining
- Nutzung von öffentlichen Dienstleistungen

Berufsorientierung

- Betriebspraktika
- Betriebs- und Arbeitsplatzerkundungen
- Kontaktaufnahme und Beratung in Ämtern und Organisationen mit sozialen, medizinischen und arbeitseingliedernden Fragestellungen
- Werkstatttag in der Schule

Freizeitgestaltung

- Klassenfahrten
- Arbeitsgemeinschaften
- Gestaltung und Besuch von schulinternen Freizeitangeboten
- Besuche von Theatern, Konzerten, Kinos und Ausstellungen

Werkstatttag der Abschlussstufen

In Anlehnung an die bereits genannten Ziele liegen die Schwerpunkte des Werkstatttages in der Förderung von grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Lebensbereiche Arbeit und Beruf sowie Freizeit.

Dabei stehen folgende Ziele gleichberechtigt im Vordergrund:

- Vorbereitung auf das Berufsleben (Einhalten von Arbeitszeiten, Ausführen von geforderten Tätigkeiten, Arbeiten nach Arbeitsplänen, Beachten von Kollegialität bzw. Hierarchien, Ausdauer, Freude an der Arbeit selber und durch die Bestätigung anderer)
- Freizeiterziehung (Erlernen spezifischer Fertigkeiten, die in der Freizeit angewendet werden, Aneignung altersspezifischer Tätigkeiten)

Pro Schuljahr wählen die Schüler*innen aus einer Vielzahl von schulinternen Werkstattangeboten zwei Werkstätten aus, an denen sie mittwochs und donnerstags arbeiten möchten. Aktuell werden folgende Werkstätten an der Helene-Hausler-Schule angeboten:

Mittwoch	Donnerstag
<ul style="list-style-type: none">• Malerwerkstatt• Holzwerkstatt• Töpferwerkstatt• Computerwerkstatt• Küche/ UK-Laden• Wäscherei• Bücherei• Einkaufswerkstatt• Gartenwerkstatt	<ul style="list-style-type: none">• Fahrradwerkstatt• Holzwerkstatt• Kreativwerkstatt• Küche/ UK-Laden• Bücherei• Wäscherei

Berufsvorbereitung

Ab dem 10. Schulbesuchsjahr wird der Berufswahlpass in modifizierter Form eingesetzt. Dazu dienen Materialien der Agentur für Arbeit und der Lebenshilfe zur persönlichen Zukunftsplanung. Im Klassenverband und individuell wird regelmäßig daran gearbeitet.

Der Berufswahlpass beinhaltet Informationen über die individuelle Berufs- und Lebensplanung sowie die Protokolle aller Gespräche und Berufswegekonzferenzen, Auswertungen der Praktika, etc.

Es finden ab dem 10. Schulbesuchsjahr Berufswegekonzferenzen mit allen Schüler*innen, unter Teilnahme ihrer Erziehungsberechtigten, einer Vertreterin der Agentur für Arbeit, der Schulsozialarbeiterin und der Klassenleitung statt. Sie haben in den einzelnen Schuljahren folgende Zielstellungen:

10. SBJ	<ul style="list-style-type: none">• Informationen über Arbeitsmöglichkeiten: Werkstätten und Betriebe des allgemeinen Arbeitsmarktes• Klärung über den Verbleib des Schülers/der Schülerin in unserer Schule oder Wechsel an eine Berufsschule oder in eine Werkstatt• Besprechung der individuellen Wünsche und Vorstellungen der Schüler*innen• Festlegen der weiteren Berufsorientierung
11. SBJ	<ul style="list-style-type: none">• Reflexion der Erfahrungen am Werkstatttag und im Praktikum• Festlegen der weiteren Berufsorientierung• Besprechung der individuellen Wünsche und Vorstellungen der Schüler*innen• Kontakt mit der Agentur für Arbeit (über Sachbearbeiter, die individuelle Beratungstermine vergeben, die von den Erziehungsberechtigten unbedingt eingehalten werden müssen)
12. SBJ	<ul style="list-style-type: none">• Reflexion der Erfahrungen beim Besuch der Außenwerkstatt und in den Praktika• Besprechung der individuellen Wünsche und Vorstellungen der Schüler*innen• Festlegen der weiteren Berufsorientierung• abschließendes Gespräch• Ein/e Ansprechpartner*in in der Schule zur Beratung und Koordination wird benannt (meist die Pädagog*innen des Klassenteams).

Betriebspraktika

10. Schulbesuchsjahr (als Teil der Oberstufe)	11. Schulbesuchsjahr	12. Schulbesuchsjahr
Mi: Werkstatttag HHS	Mi: Werkstatttag HHS Mo + Do (8.00-12.00 Uhr) Berufsvorbereitung	
ein 14-tägiges Praktikum in der Berufsschule, in einem Betrieb (Werkstatt für behinderte Menschen, Integrationsfachbetrieb oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt)	zwei 14-tägige Praktika in einem Betrieb (Werkstatt für Menschen mit Behinderungen, Integrationsfachbetrieb oder auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt)	

5.4 Unterrichtsschwerpunkte und -prinzipien

Neben den im Rahmenplan beschriebenen spezifischen Fachinhalten haben wir an unserer Schule weitere Schwerpunkte, die im Unterricht mit eingebunden werden. Dazu gehören insbesondere musikalische und sportliche Angebote sowie Snoezelen, Unterstützte Kommunikation und der Umgang mit Medien.

5.4.1 Musik an der Helene-Haeusler-Schule

Musik lässt sich mit verschiedenen Sinnen erleben: Das Hören, das Erspüren von Vibrationen und das Umsetzen von Musik in Bewegung beim Tanzen. Beim Tanzen und beim Instrumentalspiel wirken Gehör und Bewegungskoordination zusammen.

Außerdem berührt uns Musik als elementare Sinneserfahrung in besonderer Weise emotional. Sie wird individuell erlebt und empfunden, aber auch gemeinschaftlich: beim gemeinsamen Singen und Musizieren sowie beim Zuhören. Sie wird als freudvolle Ausdrucksform erlebt, indem im Unterricht gemeinsam gesungen, mit Instrumenten sowie dem Körper musiziert wird, sich zur Musik bewegt und Musik angehört wird. Musik kann außerdem als Zugangs- und Kommunikationsform zu wenig- oder nichtsprechenden Schüler*innen eingesetzt werden.

Aus diesen Gründen nimmt Musik an unserer Schule eine besondere Rolle ein.

Musikunterricht und Musik im Unterricht

Im Unterricht kann Musik durch ihre motivierende Funktion als Ritual zum Arbeiten oder Entspannen, als Kommunikationsanlass und als Zugangs- und Erinnerungsmöglichkeit für verschiedene Themen dienen: Beispielsweise durch ein Lied zu jeder Stunde zum Thema „Mein Körper“.

In jeder Klasse findet altersentsprechender und die Interessen der Schülerschaft berücksichtigender Musikunterricht statt. Der persönliche Musikgeschmack kann als individueller Ausdruck der Persönlichkeit thematisiert werden.

Jede/r Schüler*in nimmt seinem/ihrem individuellen Stand entsprechend an musikalischen Bildungsprozessen teil, z. B. beim Wahrnehmen von Musik, beim Erzeugen von Klängen, beim elementaren Unterscheiden von Gegensatzpaaren wie leise-laut, langsam-schnell, tief-hoch, kurz-lang, beim Imitieren von Rhythmen, beim Wiedererkennen von Musik, beim Anpassen an die anderen beim Musizieren in der Gruppe, beim Kennenlernen von Stücken, Bands, Komponist*innen oder beim Artikulieren von Gefallen oder Abneigung oder Empfindungen.

Beim Singen verwenden wir häufig Gebärden zur Unterstützung des Textverständnisses. So wird es möglich, auch in Form von Bewegungen mitzusingen. Außerdem gehören für uns Bilder und Piktogramme dazu, die an den Text erinnern und sein Verständnis unterstützen.

Besonders Perkussionsinstrumente sind ohne großes Vorwissen von den Schüler*innen spielbar. Beim Spielen schwierigerer Instrumente werden oft unterstützende Farbmarkierungen an den Instrumenten und im Notenbild sowie z. T. umgestimmte Saiten eingesetzt. Individuelle Notationen erleichtern das Spielen verschiedener Instrumente.

Musik als verbindendes Element für die ganze Schule

Unsere musikalisch geprägte Schulkultur zeigt sich auch in vielen klassenübergreifenden Angeboten und Aktionen. Dabei spielen zum Teil auch außerschulische Kooperationspartner eine wichtige Rolle.

Beispiele:

- Musik-Arbeitsgemeinschaften wie Schülerband, Karaoke-AG, Klanggeschichten-AG
- Monatlicher, großer Morgenkreis der gesamten Schule, jeweils von den Klassen einer Etage gestaltet, mit musikalischen Darbietungen wie Liedern zur aktuellen Jahreszeit und dem Feiern der Geburtstagskinder. Das Auftreten vor anderen ist auch eine wichtige Übung darin, sich zu präsentieren und Anlass für Stolz und Erfolgserlebnisse.
- Adventssingen in der Vorweihnachtszeit
- Musiktherapeutische Angebote
- Tanzkurs im 2. Halbjahr für die Ober-/Abschlussstufen-Schüler*innen mit externen Tanzlehrern in Vorbereitung für den Abschlussball

- Abschlussball, ein besonders von den abgehenden Schüler*innen mit Aufregung erwartetes Ereignis
- Jährliches Bandfestival mit Rockbands anderer Berliner Schulen mit Schüler*innen des Förderschwerpunkts „Geistige Entwicklung“ und unserer Partnerschule in Poznań (Polen). Beliebt sind Auftritte der Schülerband-AG darüber hinaus bei der Fachschaftsfeier und verschiedenen Schulfesten.
- Disco im Jugendclub oder Foyer vor den Ferien
- Kammermusikkonzerte mit professionellen Musiker*innen mit Werken klassischer Komponist*innen durch unsere Kooperationspartner

Zuletzt zeigt sich auch die gesellschaftliche Teilhabe unserer Schüler*innen in ihrem Zugang zum kulturellen Leben. Die konzentrierte Atmosphäre der jungen Zuhörer*innen und ihre emotionale Bewegtheit durch die Musik ist beeindruckend zu erleben.

5.4.2 Bewegungsangebote

Sportunterricht

Den Klassen unserer Schule steht die schuleigene Turnhalle zur Verfügung. Der Sportunterricht findet über einen Zeitraum von ca. 45 Minuten statt. Zudem führen viele Klassen in den Sommermonaten den Unterricht im nahegelegenen Volkspark Friedrichshain oder auf dem Pausenhof durch.

Am Sportunterricht nehmen zwei Klassen aus der gleichen Stufe gemeinsam teil. Die differenzierten Angebote orientieren sich an den individuellen Ausgangslagen der Schüler*innen. Der Sportunterricht wird von den Klassenteams durchgeführt und richtet sich nach dem Rahmenlehrplan sowie dem schulinternen Curriculum.

Schwimmunterricht

Freitags findet der Schwimmunterricht der Klassen 5 bis 12 in der Schwimmhalle in der Thomas-Mann-Straße statt.

Der Schwimmunterricht wird von zwei ausgebildeten Schwimmlehrer*innen unserer Schule geplant sowie angeleitet und vom pädagogischen Personal durchgeführt. Die Schüler*innen sind leistungshomogen auf die einzelnen Schwimmbahnen verteilt und werden jeweils von 1-2 Kolleg*innen betreut.

Ziel des Schwimmunterrichts ist die Erlangung von Schwimmfertigkeiten. Auch können die Schüler*innen Schwimmprüfungen für verschiedene Abzeichen ablegen. Daraus ergeben sich die Inhalte des Schwimmunterrichts, die an die jeweiligen Bedürfnisse der Schüler*innen angepasst werden.

Für die Klassen 1 bis 4 findet der wöchentliche Schwimmunterricht im schuleigenen Therapiebecken statt.

Therapieschwimmen

Schüler*innen mit erhöhtem Förderbedarf, die nicht am wöchentlich stattfindenden Schwimmunterricht in der Thomas-Mann-Straße teilnehmen, haben die Möglichkeit im schuleigenen Therapiebecken zu schwimmen. Die Wassertemperatur im Therapiebecken liegt bei 32°C. So wird ein zu schnelles Auskühlen von Schüler*innen vermieden, die auf passive Bewegungserfahrungen angewiesen sind. Der Unterricht erfolgt in der Eins-zu-Eins-Situation und wird von ausgebildeten Schwimmlehrer*innen oder Physiotherapeut*innen durchgeführt. Am Anfang des Therapieschwimmens steht die Wassergewöhnung und der Abbau von Ängsten.

Motopädagogisches Angebot

Für Schüler*innen mit besonders ausgeprägtem Förderbedarf in der motorischen Entwicklung besteht das zusätzliche Angebot einer basalen motorischen Förderung, der sogenannte „Rollisport“. Dazu wird in der Sporthalle einmal wöchentlich eine Bewegungslandschaft aufgebaut.

Bei der Gestaltung dieser Bewegungslandschaften stützen wir uns auf Grundlagen der Motopädagogik. Die Schüler*innen sammeln vielfältige Körpererfahrungen, setzen sich mit unterschiedlichen Materialien auseinander und orientieren sich im Raum. Darüber hinaus werden sie in ihrem Emotional- und Sozialverhalten gefördert und gefordert.

Um einen möglichst interessanten Aufbau zu präsentieren, wählt die Planungsgruppe ein attraktives Thema aus. Beispiele dafür sind Weltraum, Piraten, Urwald, Zirkus oder Olympiade. Diese Themen wechseln drei- bis viermal im Laufe eines Schuljahres.

Die Bewegungslandschaften sind aus Turngeräten und anderen Materialien phantasievoll gestaltete Spielwelten, die zu einer handelnden Auseinandersetzung einladen. Eingepackt in Geschichten sind diese Erlebnislandschaften noch spannender. Bewegungen werden spielerisch gelernt. Im Vordergrund stehen Spaß und Freude. Die Motivation entsteht aus dem freiwilligen Tun. Bewegungslandschaften ermöglichen dazu Erfahrungen mit allen Sinnen. Jede/r Schüler*in findet Bewegungsangebote vor, die individuellen Bedürfnissen entsprechen. Zu den vielfältigen Sinneserfahrungen am eigenen Körper treten außerdem die Erfahrungen im Umgang mit Geräten und anderen Schüler*innen. Gemeinsam ein Problem lösen, ist eine wichtige Erfahrung. Die Bewältigung von Bewegungsbaustellen erfordert nicht nur Kraft, Schnelligkeit und Ausdauer, sondern auch Geschicklichkeit und Mut. Dies hilft beim Aufbau von Selbstvertrauen und leistet einen wichtigen Beitrag zur gesamten Persönlichkeitsentwicklung.

Special Olympics

Einmal in der Woche findet das Bewegungsangebot „Special Olympics“ statt. Interessierte Schüler*innen können daran teilnehmen und vielfältige Sportspiele und Disziplinen durchführen. Dazu gehört auch die jährliche Teilnahme an den Wettkämpfen der Special Olympics, an denen unsere Schüler*innen unsere Schule erfolgreich vertreten.

Arbeitsgemeinschaften

Die wöchentlich stattfindenden Arbeitsgemeinschaften bieten auch weitere Bewegungsangebote, wie beispielsweise Fußball, Badminton, Tischtennis, „Spiele im Wasser“, u. a.

5.4.3 Snoezelen

Unsere Schule bietet unseren Schüler*innen einen großzügigen und freundlichen Snoezelenraum. In vielen Klassen gehört das Snoezelen zum fest integrierten Bestandteil des wöchentlichen Stundenplans. Der Raum wird sowohl klassenübergreifend in Kleingruppen, in Einzelsituationen sowie mit der gesamten Klasse genutzt. Unser Snoezelenraum ist einheitlich in Weiß gehalten, so dass der Raum an sich eine beruhigende und reizarme Ausstrahlung besitzt. Ausgestattet ist dieser mit einem temperierten Wasserbett mit Musik-Vibrationsboden, einer Wassersäulen-Insel, einer Klang-Lichtwand, einem Lichtfaservorhang, Spiegelwänden, Licht- und Farbprojektoren, einer Spiegelkugel, einer Musikanlage, einem Mattenpodest und Sitzlagerungselementen sowie einem Deckenbaldachin mit Sternenhimmel.

Beim Snoezelen handelt es sich um eine ausgewogen gestaltete Räumlichkeit, in der durch harmonisch aufeinander abgestimmte multisensorische Reize Wohlbefinden und Selbstregulationsprozesse bei den Schüler*innen ausgelöst werden (vgl. Deutsche Snoezelen-Stiftung). Gezielte Wahrnehmungsangebote wie beispielsweise Lichtreize, Tastreize oder Musikklänge führen zu Sinnesempfindungen. Diese können entspannend, aber auch aktivierend wirken. Das Konzept des Snoezelens entstand in den 70er Jahren in den Niederlanden. Es wurde ursprünglich für Menschen mit komplexen Behinderungen entwickelt. In den letzten Jahren zeigte sich jedoch, dass gerade auch unsere Schüler*innen mit Autismus, Verhaltensauffälligkeiten und Aufmerksamkeitsschwierigkeiten vom Snoezelen sehr profitieren können.

Ziele:

- Anregung der Wahrnehmung, Belebung der Sinne
- Kanalisierung und Strukturierung von Reizen
- Beruhigung und Entspannung
- Verminderung von Aggressivität und Anspannung
- Anregung der Eigeninitiative
- Anregung von Kommunikation
- Emotionale Geborgenheit erfahren

- Auf- und Ausbau eines Selbstkonzepts

Unser Snoezelenraum ist so ausgestattet, dass er für die Schüler*innen folgende Wahrnehmungsmöglichkeiten bietet:

- **Visuelle Wahrnehmung:** Lichtreize durch Farbeffekte von der Discokugel, Diabilder, Lichtschläuchen, Reflektorwand, Luftblasensäulen
- **Auditive Wahrnehmung:** Meditative Musik, Entspannungsmusik, Klangschale
- **Taktile Wahrnehmung:** Tastreize durch Berührung der Lichtschläuche, Liegen auf verschiedenen Untergründen, Wärme auf dem Wasserbett, Berührung durch die Bezugsperson mit Händen, Bürsten und anderem Massagematerial
- **Kinästhetische Wahrnehmung:** Lage im Raum auf dem Wasserbett, Sitzsack, Spüren der Vibration der Musik
- **Vestibuläre Wahrnehmung:** Anregung des Gleichgewichts durch Schaukeln auf dem Wasserbett

5.4.4 Unterstützte Kommunikation

Die Unterstützte Kommunikation (UK) hat zum Ziel, die kommunikativen Möglichkeiten von Menschen mit schwer verständlicher bzw. fehlender Lautsprache zu erweitern.

Neben der Lautsprache gibt es eine Vielzahl unterschiedlicher Äußerungs- und Verständigungsmöglichkeiten:

Körpereigene Kommunikationsformen	<ul style="list-style-type: none">• Körpersprache, Mimik, Bewegungszeichen, Gebärden
Kommunikation über Objekte und über grafische Symbole	<ul style="list-style-type: none">• Fotos, Piktogramme, Schrift
Kommunikation mit technischen Kommunikationshilfen	<ul style="list-style-type: none">• Einfache statische Sprachausgabegeräte, sogenannte „sprechende Tasten“• Komplexe dynamische Sprachausgabegeräte, Sprachcomputer

Ein großer Teil der Schüler*innen der Helene-Hausler-Schule verfügen nicht oder stark eingeschränkt über Lautsprache. Aus diesem Grund ist der Bereich der Unterstützten Kommunikation seit vielen Jahren ein Entwicklungsschwerpunkt der Schule und durchgängiges Unterrichtsprinzip.

Wir setzen unterrichtsimmanent lautsprachbegleitende Gebärden, Lautgebärden, Piktogramme und technische Kommunikationshilfen ein, um für alle ein kommunikationsanregendes Umfeld zu schaffen. Wir gehen davon aus, dass alle Schüler*innen unserer Schule dabei in ihrer Sprach- und Denkentwicklung unterstützt werden.

An unserer Schule wird gemeinsam mit den unterstützten kommunizierenden Schüler*innen und ihren Kommunikationspartner*innen nach Wegen gesucht, miteinander in Austausch zu treten und die eigenen Bedürfnisse, Wünsche und Interessen möglichst erfolgreich vermitteln zu können.

Alle Kommunikationsformen werden von unserem Kollegium geachtet und neben der Lautsprache als Kommunikationsvariante akzeptiert und gefördert. Wir sind stets bemüht, Kommunikationssignale sensibel wahrzunehmen, aufzugreifen und angemessen darauf zu reagieren.

Ausgehend von den aktuellen kommunikativen Kompetenzen unserer Schüler*innen entwickeln wir individuelle Ziele und Maßnahmen zur Erweiterung ihrer Ausdrucksmöglichkeiten. Diese sollen die bereits vorhandenen individuellen Kompetenzen ergänzen und erweitern, nicht ersetzen.

Seit einigen Jahren gibt es durch die rasante computertechnische Entwicklung eine sehr erfreuliche spürbare Weiterentwicklung des Fachbereiches der Unterstützten Kommunikation. Die Zugänglichkeit zu Geräten hat sich erheblich erleichtert und die anhaltende Entwicklung entsprechender Software führt zu neuen Möglichkeiten unterstützt zu kommunizieren.

Aufgrund dieser Entwicklung wird UK weiterhin und langfristig als Entwicklungsschwerpunkt der Schule von Bedeutung sein.

Die Schule hat zurzeit eine Lehrkraft stundenweise mit der Erfüllung der anstehenden Aufgaben beauftragt.

6 Ergänzende Förderung und Betreuung

Die Ergänzende Förderung und Betreuung (EFöB) ist ein Bildungsangebot und eine Stätte sozialer Begegnungen.

Es stehen zwei Horträume zur Verfügung, die sich im Bereich der Klassenräume im Erdgeschoss befinden. Der Schulhof und die Funktionsräume, wie z. B. das Bällchenbecken, der Snoezelenraum, der Psychomotorikraum, der Kunstraum und der Keramikraum werden genutzt.

Die Betreuung erfolgt in enger Zusammenarbeit von Erzieher*innen und Betreuer*innen ergänzend zum Unterricht.

Der zeitliche Schwerpunkt liegt in den Zeiten vor dem Unterricht (6.00-7.30 Uhr), nach dem Unterricht (15.00-18.00 Uhr) und während der Schulferien.

In der Schulzeit erfolgt eine Altersmischung in Form offener Gruppen. In den Ferien werden die Schüler*innen in altersgerechten Gruppen betreut.

Dieses Angebot ermöglicht früh das ruhige Ankommen und die Besinnung auf den kommenden Schulbetrieb. Nachmittags können die Schüler*innen tagesabhängig Angebote nutzen, werden vorbereitet auf den Heimweg und können so die Zeit bis zur Abholung nach ihren Bedürfnissen gestalten.

Wir wollen den Schüler*innen einen Ort bieten, an dem ihre Bedürfnisse unter Beachtung der Individualität eines/einer jeden Einzelnen gefördert werden können. Dazu gehören ein offenes und zugleich differenziertes Förder- und Spielangebot in der Freizeit. Folgende Schwerpunkte wollen wir im Rahmen dieser Arbeit bei den Schüler*innen vorrangig fördern: Verantwortungsgefühl, Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und im Rahmen der Sozialkompetenz das Miteinander (freundlicher, fairer Umgang und gegenseitige Akzeptanz).

In den Schulferien werden täglich Angebote wie Schwimmen, Basteln, Malen, sportliche Aktivitäten in der Turnhalle und im Freien durchgeführt. Die Schüler*innen unternehmen in Gruppen Ausflüge in das Schulumfeld sowie in ganz Berlin. Sie besuchen Museen und Ausstellungen und gehen ins Theater und Kino.

Es finden regelmäßig Dienstberatungen der Erzieher*innen und Betreuer*innen statt. Es erfolgen Fallbesprechungen, Ferien- und Urlaubsplanungen sowie fachbezogene und organisatorische Absprachen. In die Ferienvorbereitung werden die Betreuer*innen im Rahmen einer Dienstberatung einbezogen.

7 Schule entwickeln - Entwicklungsschwerpunkte

7.1 Unterstützte Kommunikation

Als Besonderheit gilt das Konzept der **Unterstützten Kommunikation** (UK), welches ein durchgängiges Unterrichtsprinzip und einen Evaluationsschwerpunkt unserer Arbeit darstellt (vgl. auch Bericht der Schulinspektion August 2018).

Wir gehen davon aus, dass jeder Mensch ein Bedürfnis nach Kommunikation und ein Recht darauf hat.

Aufgaben der Beauftragten für Unterstützte Kommunikation

Zurverfügungstellung von funktionaler und adäquater Ausstattung

- Beschaffung, Inventarisierung, Wartung, Reparatur
- Erhalt und Ausbau eines nachvollziehbaren Verteil- und Ausleihsystems
- temporäre Ausleihe von Geräten für einzelne Schüler*innen und Klassen oder für klassenübergreifende Projekte
- Verteilung von Geräten auf den Etagen und in einzelnen Fachräumen (Lehrküche, Snoezelenraum) als Dauerleihgabe
- Anschaffung, Einrichtung und Verwaltung der schuleigenen iPads mit einem MDM-System
- Entwicklung, Pflege und Programmierung von Kommunikationssoftware „GoTalkNow“ und „MetaTalk“, sowie weiterer Software/Apps (z.B. „Book Creator“, „Quizmaker“) auch für Talker, die den Schüler*innen als Hilfsmittel zur Verfügung gestellt oder durch die Eltern angeschafft wurden
- Aufspielen von Updates und geeigneten Apps.

Beratung und Fortbildung

- interne Fortbildung von Kolleg*innen, teilweise auch extern (z.B. Fachseminar Vorbereitungsdienst, PU - Lehrgang)
- diagnostische Hospitation im Unterricht
- Beratung von Kolleg*innen und Eltern
- Unterstützung bei der Förderplanung
- Zusammenarbeit mit den Logopädinnen
- Unterstützung bei der Beantragung von Hilfsmitteln

*Arbeit mit Schüler*innen*

- Diagnostik
- Hospitation und Einzelförderung zur Einführung eines Gerätes / einer Methode oder zur Abklärung von Fördermöglichkeiten
- Aufbau eines Kiosks, der vielfältige Kommunikationsanlässe für alle Schülerinnen und Schüler und mit allen Kommunikationsformen ermöglichen soll

Evaluation

- Erfassung der kommunikativen Kompetenzen der unterstütz kommunizierenden Schüler*innen anhand eines Fragebogens
- Erfassung des Fortbildungsbedarfes im Kollegium

Zusammenarbeit mit Fachkonferenzen

- Fachliche Vorbereitung von neuen Beschlüssen oder Änderungsanträgen an die Gesamtkonferenz aufgrund von technischen Weiterentwicklungen in Zusammenarbeit mit der Fachkonferenz Unterstützte Kommunikation
- Organisation der überregionalen Fachkonferenz im Regionalverbund Nord

7.2 Technik und Medien

Computer und neue Medien haben unbestritten einen großen Einfluss auf die heutige Gesellschaft und das tägliche Leben. Damit auch Schüler*innen mit dem Förderschwerpunkt „Geistige Entwicklung“ eine Chance haben, an diesen Entwicklungen teilzuhaben und ein möglichst selbstbestimmtes Leben zu führen, hat die Schule die Aufgabe Computertechnologie verstärkt in den Unterricht mit einzubeziehen.

7.2.1 Unterricht mit digitalen Medien

Der Unterricht mit digitalen Medien findet auf zwei Ebenen statt:

- Alle Schüler*innen sowie Kolleg*innen haben Zugang zu Computern in Klassen- und Fachräumen. Diese werden im täglichen Unterricht und in der Freizeit genutzt. Der Computerraum verfügt über einen eigenen Raumnutzungsplan und steht nach Absprache allen zur Verfügung. Hier wird auch spezieller Medienunterricht („Computer-Werkstatt“) für die Schüler*innen der Abschlussstufe als berufsvorbereitender Lehrgang durchgeführt.
- Ein hoher Anteil der Schüler*innen ohne Verbalsprache verwendet persönliche und individualisierte elektronische Kommunikationshilfen für den alltäglichen Einsatz in der Schule. Dazu dienen spezielle Computer mit Sprachausgabe (beispielsweise eigenständige Geräte mit Symbol- und Schrifteingabe oder iPads mit spezieller Kommunikationssoftware) und unterschiedliche elektronische Ein- und Ausgabemedien (Tastaturen, Tasten, Ansteuerungsgeräte). Diese Nutzung ist Teil des Schulkonzepts der Unterstützten Kommunikation (UK).

7.2.2 Pädagogische Strategie

Allgemein

Es gibt vier Einsatzgebiete neuer Medien (Computer im weitesten Sinn), die wir an unserer Schule umsetzen:

- **Informationstechnische Grundbildung:** Der Computer in irgendeiner Form wird als Mittel zum Zweck eingesetzt bzw. ist selber Gegenstand des Unterrichts. Im Projektunterricht werden zum Beispiel Texte am Computer geschrieben, mit der Digitalkamera aufgenommene Fotos ausgedruckt oder ein Tablet-Computer (iPad) verwendet.
- **Computerunterstützter Unterricht:** Die Schüler*innen arbeiten mit spezieller Lehr- und Lernsoftware u. a. aus den Lernbereichen Lesen und Schreiben, Mathematik, Sachkunde, Unterstützte Kommunikation. Elektronische Whiteboards dienen zur Veranschaulichung von Lehr- und Lerninhalten.
- **Elektronische Hilfsmittel:** Die Schüler*innen nutzen spezielle computertechnologische Hilfsmittel aus dem Bereich der Unterstützten Kommunikation, Computer mit Sprachausgaben, Hilfsmittel und besondere Eingabe- und Ausgabemedien.
- **Digitale Kommunikation:** Im Unterricht werden Grundlagen der digitalen Kommunikation behandelt (Internet, E-Mail, etc.).

Konzept der Computer-Werkstatt an der Helene-Hausler-Schule

Zusätzlich zum Einsatz des Computers im Unterricht mit allen Klassenstufen an der Helene-Hausler-Schule, wurde im Rahmen des Abschlussstufenkonzepts eine Computer-AG („Computer-Werkstatt“) eingerichtet, die sich speziell an die Schüler*innen richtet, die bald die Schule verlassen werden.

In Anlehnung an die Ziele und Schwerpunkte der Abschlussstufe liegen die Zielschwerpunkte der Medien- und Computer-Werkstatt in der Förderung von grundlegenden Fähigkeiten und Fertigkeiten für die Lebensbereiche Arbeit und Beruf sowie Freizeit.

Da neue Medien und Computer in den Lebensbereichen Arbeit und Beruf sowie Freizeit eine immer größere Rolle spielen, soll versucht werden, auch Schüler*innen mit geistiger Behinderung einen Zugang zu diesen Bereichen zu ermöglichen. Dabei stehen folgende Ziele gleichberechtigt im Vordergrund:

- **Vorbereitung auf das Berufsleben** (Einhalten von Arbeitszeiten, Ausführen von geforderten Tätigkeiten, Arbeiten nach Arbeitsplänen, Beachten von Kollegialität bzw.

Hierarchien, Ausdauer, Freude an der Arbeit selber und durch die Bestätigung anderer)

- **Freizeiterziehung** (Erlernen von spezifischen Computerfertigkeiten, die in der Freizeit angewendet werden, Aneignung von altersspezifischen Tätigkeiten)

Es werden folgende Inhalte unter der Berücksichtigung der individuellen Lernvoraussetzungen mit den Schüler*innen behandelt:

- **Regeln** für die Nutzung der Computer kennenlernen und beachten,
- **Computer kennenlernen** (Einzelteile kennenlernen, Computer anschließen),
- **Computer bedienen** (Grundlagen von Betriebssystemen kennenlernen, Speichermedien kennen und anwenden),
- **Digitalkamera bedienen** (Fotografieren, Bilder auf PC übertragen, Bilder bearbeiten mit entsprechender Fotosoftware, Ausdrucken/Auftrag für Fotogeschäft),
- **Internet** (Rechtliche Aspekte kennen, Sicherheit, Browser bedienen, E-Mail-Adresse einrichten und benutzen, Informationen finden, chatten, Mitarbeit bei der Erstellung von Webseiten: Schulhomepage)
- **Projekte** (z. B. Steckbrief zur eigenen Person erstellen, Visitenkarten gestalten, Einladungen schreiben, Plakate gestalten)
- **Verschiedenes** (Serviceaufträge für die Schule: Laminieren, Kopieren, Schreiben, Drucken, u. ä.)

Darüber hinaus können die Schüler*innen auch ausgewählte **Computerspiele** ausprobieren und eigene Interessen und Kenntnisse mit einbringen.

Die Computer-Werkstatt findet immer mittwochs von 8-15 Uhr im Computerraum der Schule statt.

Weitere Informationen sind in unserem ausführlichen Medienkonzept zu finden.

7.3 Autismus

Von der Eingangsstufe bis zur Abschlussstufe werden die Schüler*innen mit dem zusätzlichen Förderschwerpunkt „Autismus“ fortlaufend in ihren heterogenen Klassen in ihrer individuellen Entwicklung begleitet. Hierzu arbeiten wir an unserer Schule mit verschiedenen Förderansätzen.

Dabei orientieren wir uns an folgenden Konzepten:

- **TEACCH:**
 - Räumliche Strukturierung (Raumgestaltung, Anordnung und Abtrennung von Mobiliar, Reduktion von Licht- und Lärmreizen)
 - Visuelle Hilfen zur Strukturierung und Orientierung
 - Zeitliche Strukturierung: Festlegung von Zeitpunkten und Reihenfolgen von Ereignissen und Aktivitäten (z.B. durch Pläne aller Art, Zeitmesser, visuelle oder akustische Signale)
 - Strukturierung selbständiger Beschäftigung (Einrichtung eines Einzelarbeitsplatzes)
 - Material und Aufgabenstellung (individualisierte Gestaltung der einzelnen Tätigkeiten und Aufgaben)
- **PECS und andere visuelle Unterstützungssysteme**
 - Sprach- und Kommunikationsanbahnung mithilfe eines Bildaustauschsystems
 - auch zur Förderung der verbalen Kommunikation geeignet
- **Unterstützte Kommunikation (UK)**
 - Anbahnung und Nutzung von verschiedenen Kommunikationshilfen, z. B. Kommunikationstafeln, -büchern, Gebärden, Talker, Tablets

In den Klassen stehen autismusspezifische Materialien zur Verfügung:

- TEACCH-Materialien wie Arbeitsdosen, Klettmappen, Kistenaufgaben, Tablettaufgaben
- Kommunikationsbücher
- Symbol- und Bildkarten
- Gebärden
- Elektronische Kommunikationshilfen: Talker, Tablets, Tasten

Unser Zwei-Raum-Prinzip bietet Rückzugsmöglichkeiten und eine ruhige Arbeitsatmosphäre. Daneben bietet unsere Schule eine Vielfalt an Fachräumen, die die unterschiedlichen Bedürfnisse unserer Schüler*innen berücksichtigen.

Ausblick

Derzeit werden einige unserer Kolleg*innen zum Fachberater für Autismus ausgebildet. Aktuelle Fachliteratur wurde bereits angeschafft und steht zur Verfügung.

Zusammenarbeit mit außerschulischen Fachkräften

- Auf Autismus spezialisierte Therapieeinrichtungen
- Kinder- und Jugendambulanz Berlin/ Autismus Deutschland
- SIBUZ
- Sozialamt/Jugendamt
- Therapeut*innen

7.4 Gesunde Schule

Die „Gute gesunde Schule“ ist eine Schule, die Unterricht und Erziehung, Lehren und Lernen, Führung und Management sowie Schulkultur und Schulklima durch geeignete Maßnahmen gesundheitsfördernd gestaltet und so die Bildungsqualität insgesamt verbessert.

Unsere Schule beteiligt sich am Landesprogramm „Gesunde Schule“.

Die Schwerpunkte liegen auf

- Bewegung
- gesunde Ernährung
- soziales Lernen
- Stressprävention
- Gewaltprävention
- Suchtprophylaxe.

Zu diesen Themen finden Lehrerfortbildungen und Schulprojekte statt.

Angebote für das Personal:

- Fortbildungen für Schulleitung und Kollegium
- Beratung von Schulleitungen und Steuergruppen hinsichtlich Schulprogrammentwicklung, Evaluation, Organisationsentwicklung und schulinternem Curriculum
- Aufbau von Netzwerken im Bezirk zur Kooperation von Schulen mit außerschulischen Partnern
- Supervisionsgruppen
- Unterstützung bei der Planung, Organisation und Durchführung von Studientagen
- Fortbildungen zu unterrichtsrelevanten Themen
- Kurse zur Burnout-Prophylaxe

Angebote für Schüler*innen und Eltern:

- Entspannungsübungen, Körperwahrnehmung, rhythmisierter und bewegter Unterricht
- bewegte Pausen
- Tanzkurse
- gesundes Frühstück, gesunde Pausen- und Schulverpflegung
- Kooperation mit Gartenarbeitsschulen
- Ernährungsbildung
- Projekttag und Projektwochen zu Gesundheitsthemen
- Exkursionen zu außerschulischen Lernorten
- Entspannungs- und Stilleübungen für Schülerinnen und Schüler

8 Fortbildungskonzept

Das Kollegium nimmt regelmäßig an Weiter- und Fortbildungen teil, um unsere Schülerinnen und Schüler entsprechend unserer Leitbilder optimal fördern und bilden zu können. In den verschiedenen schulischen Gremien werden Schwerpunkte und Themen gesammelt, die sich am Bedarf der Schülerinnen und Schüler und der aktuellen Schulentwicklung orientieren. Fortbildungen finden schulintern oder extern statt. Externe Fachleute werden bei Bedarf hinzugezogen.

Auch eigene Kolleg*innen haben verschiedene Weiterbildungen absolviert und tragen die Inhalte als Mediator*innen ins Kollegium weiter (beispielsweise Fachkraft für Unterstützte Kommunikation, Fachberater*innen für Autismus, Sucht- und Präventionsbeauftragte, Brandschutz- und Sicherheitsbeauftragte)

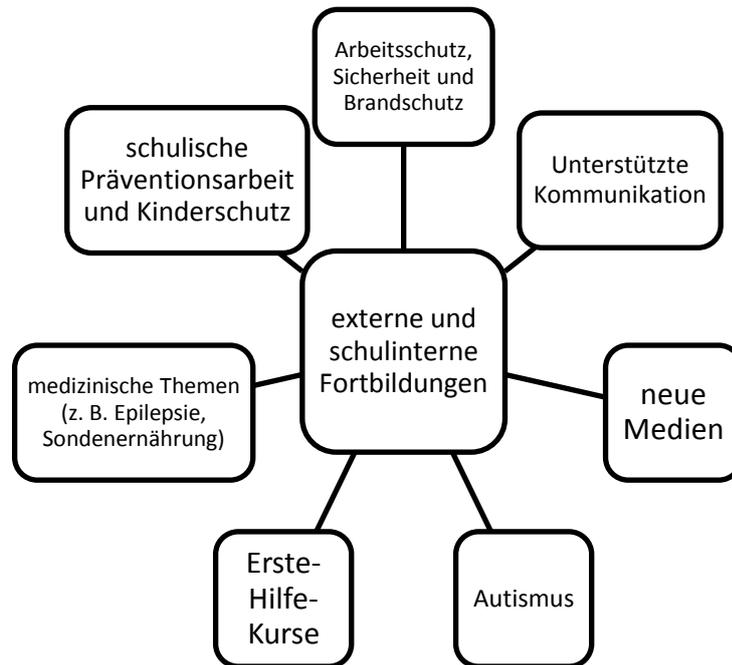
Auf der internen Ebene sind folgende Fortbildungsangebote eingerichtet:

- einmal jährlich ein ganztägiger Studientag für das gesamte Kollegium
- einmal jährlich ein ganztägiger Fortbildungstag für alle Lehrkräfte (in der Vorbereitungswoche vor Beginn des neuen Schuljahres)
- monatliche Angebote zu unterschiedlichen Themen
- gegenseitige Hospitationen im Unterricht und in der Therapie und andere informellen Fortbildungsangebote

Auf der externen Ebene gibt es vielfältige Fort- und Weiterbildungsangebote:

- regionale Fortbildung über die Senatsverwaltung
- Institut für Fortbildung, Beratung und Forschung in der Behindertenhilfe
- Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation
- LISUM Berlin-Brandenburg
- Kooperationspartner des Landesprogramms „Gesunde Schule“
- Weitere Kooperationspartner der Schule

Externe und schulinterne Fortbildungen finden vor allem in folgenden Bereichen statt (siehe Schaubild):



Zusätzlich finden zu spezifischen Themen regelmäßig Unterweisungen und Belehrungen statt (z. B. Datenschutz, Hausordnung, Brandschutz, Bedienung von „Escape chairs“, Hygiene und Infektionsschutz, Sicherheit und weitere).

9 Anhang: Entwicklungsschwerpunkte, resultierend aus den Schulinspektionen

9.1 Schulinspektion 2012

1. Förderung der Selbständigkeit, des kooperativen Lernens sowie der Kommunikation der Schüler*innen untereinander im Unterricht.

Unterrichtsentwicklung, Lehr- und Lernprozesse / Professionalisierung der LK

1. **Ziel:** Die Schüler*innen nutzen vermehrt selbständig Hilfsmittel und Unterrichtsmaterialien, um Aufgaben erledigen zu können.
2. **Ziel:** Im Unterricht werden vermehrt Aufgaben für Partnerarbeiten gestellt.
3. **Ziel:** Schüler*innen werden in Entwicklungsprozesse mit eingebunden.

Maßnahmen:

- Unterrichtsbesuche und Beratung durch die Schulleitung
- Interne und externe Fortbildungen
- Etablierung von klassenübergreifenden Unterrichtsformen wie Lernclubs und AGs
- „Kompetenzbörse“ schulinterne Fortbildung des Kollegiums
- UK als durchgängiges Unterrichtsprinzip
- Teamtraining – klassenübergreifend
- „Fair ist mehr“ Soziales Kompetenztraining, klassen- und stufenübergreifend
- Mobilitätstraining (Schulwegtraining)
- Schülerfahrten und Festigung der Koop. mit Partnerschule
- Schülerbibliothek
- Ausstattung mit i-Pads und entsprechender Lernsoftware
- Ausstattung mit diversen Materialien für UK (siehe Pt. 7.1)
- Schuleigenes Berufsqualifizierungskonzept
- Handyordnung
- Schulordnung
- GSV wöchentlich, Vertreter der GSV in Schulkonferenz
- Schulfest findet an einem Wochentag statt – Teilnahme aller garantiert

2. Erarbeitung konzeptioneller Grundlagen der Zusammenarbeit der unterschiedlichen pädagogischen Berufsgruppen an der Schule.

Schulmanagement und Organisationsentwicklung

Ziel: Kollegium und Schulleitung schaffen und erarbeiten Grundlagen für eine erfolgreiche Zusammenarbeit

Maßnahmen:

- Einrichtung einer Erweiterten Schulleitung (ESL)
- Einrichtung einer Impulsgruppe
- Studientag zum Thema „Teamentwicklung“
- Therapeut*innenrunde
- Regelmäßige Teamgespräche und Förderplangespräche
- Einrichtung von Klassen-E-Mails
- Einsatz einer Koordinierenden Erzieherin

3. Schulleitungshandeln im Hinblick auf Kommunikation, Konfliktmanagement und Delegation von Aufgaben erweitern und ausbauen.

Kommunikationsebene

Ziel: Es besteht eine vertrauensvolle Zusammenarbeit der Kolleg*innen mit der Schulleitung auf Augenhöhe auf Grundlage einer entwicklungsfördernden Kommunikationsebene.

Maßnahmen:

- Die Schulleitung bietet für alle Kolleg*innen Jahresgespräche mit Zielformulierungen zu festen Terminen an
- Einrichtung/Zusammenarbeit der Schulleitung mit Impulsgruppe/ESL (Mittler zum Kollegium/Impulsgeber)
- Durchführung eines Studientages zum Thema „Teamentwicklung“
- Einrichtung von Klassen-Emails

Konfliktmanagement

Ziel: Kolleg*innen nutzen Instrumente zur konstruktiven Konfliktbewältigung.

Maßnahmen:

- Angebot von kollegialer Fallberatung/Studentenag/Fortbildungen
- Betriebspsychologin
- Schulsozialarbeit
- Entwicklung eines Leitfadens zum Umgang mit Krisensituationen
- Schulpsychologisches Coaching, auch im Team
- Fallorientierte Beratung: Schulpsychologie/ Sozialarbeit/ Fachberater/ Schulleitung

Delegation von Aufgaben

Ziel: Kolleg*innen übernehmen freiwillig und gerne zusätzliche Arbeiten und bearbeiten diese eigenverantwortlich.

Maßnahmen:

- Interne Fortbildungen und Unterweisungen - Verbindung von Kompetenz und Verantwortung
- Abfragebogen des Kollegiums zum Einsatz und der Übernahme von Aufgaben und Verantwortlichkeiten - Nutzen fachlicher Expertise
- Freiraum bei der Gestaltung und Umsetzung ermöglichen
- Positives Feedback

9.2 Schulinspektion 2018

1. Fortführung der konzeptionellen Arbeit und entsprechende Formulierung verbindlicher Absprachen.

Qualitätsentwicklung

1. Ziel: Fertigstellung des Schulprogramms zu einem festen Termin

Maßnahmen:

- Mitglieder der Steuergruppe schreiben das Schulprogramm fort.
- Die Stufen- und Fachkonferenzen leisten ihre Beiträge dazu.

2. Ziel: Das schulinterne Curriculum wird fertiggestellt in den Gremien diskutiert und bis zum Ende des SJ 20/21 verabschiedet.

Maßnahmen:

- Die Fachkonferenzen der Fächer Mathematik, Deutsch, Sachunterricht, Kunst und Sport arbeiten an den schulinternen Curricula weiter.

- 3. Ziel:** Die Stufenkonferenzen erarbeiten bis zum Ende des SJ 20/21 ein Konzept zum „Sozialen Lernen“. Das Konzept beinhaltet Vorschläge, wie im Unterricht soziales Lernen gefördert werden kann.

Unterrichtsentwicklung, Lehr- und Lernprozesse

- 4. Ziel:** Im Unterricht werden verstärkt neue Medien einbezogen.

Maßnahmen:

- Erstellung eines Medienkonzeptes bis zum Ende des SJ 19/20
- UK bleibt weiterhin Entwicklungsschwerpunkt
- Einrichtung einer Schul-Cloud – zur Verbesserung der Kommunikation und der Absprachen

- 5. Ziel: Schüler*innen, die über keine oder eine unzureichende Lautsprache verfügen, erhalten individuelle Angebote zur Ergänzung derer.**

Maßnahmen:

- Erstellung eines Pikto-Gebärdensbuches (UK-Grundwortschatz)
- Weitere Ausstattung mit UK-Materialien und i-Pads
- Einrichtung eines UK-Einkaufsübungsraums
- Einrichtung eines UK-Kiosks
- Fortbildungen, insbesondere zu den Entwicklungsschwerpunkten

Professionalisierung der Lehrkräfte

- 6. Ziel: Die schulischen Mitarbeiter*innen erweitern ihre fachlichen Kompetenzen**

Maßnahmen

- Fortbildungen, insbesondere zu den Entwicklungsschwerpunkten
- Ab dem Schuljahr 2020/2021 wird einzelnen Lehrkräften die Möglichkeit eröffnet, sich zum/zur Fachberater*in für Autismus und UK weiterzubilden.
- Eine Lehrkraft besucht eine Weiterbildung für das Fach Ethik.